KINDERHAUS DER GEMEINDE HAIMHAUSEN

KinderHausen

Vertrauen auf Geborgenheit

Schutzgebühr: 3,-€

Unser Konzept...

Herzlich Willkommen in KinderHausen!

Um eine schöne Zeit in Kinderhausen zu erleben, wollen wir Sie in einer Atmosphäre des Wohlfühlens begrüßen, die geprägt ist von Wärme, Vertrauen und Offenheit.
Kinderhausen möchte ein Ort sein, an dem Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen sich gleichermaßen zu Hause fühlen.
Im Zentrum unseres Miteinanders steht dabei das Kind mit all seinen Befindlichkeiten.
Wir haben Achtung vor der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Deshalb schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem es Gefühle wie Freude, Trauer und Wut zeigen darf und lernen kann, damit umzugehen.
Wir geben den Kindern hier den Raum und die Möglichkeit, Neues zu entdecken und kennen zu lernen. Die Kinder erfahren sich und andere im Spiel und lernen voneinander.
Wir sehen unsere Aufgabe darin, zu beobachten und zu begleiten; Unterstützung und Anregung zu geben, wo immer es gebraucht wird; sie zu motivieren, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit so zu festigen, dass sie den neuen Herausforderungen, die auch die Schule bzw. der Kindergarten als nächste Station auf ihrem Lebensweg an sie stellen wird, gewachsen sind.

WIR FREUEN UNS AUF EINE SCHÖNE UND WERTVOLLE GEMEINSAME ZEIT IN KINDERHAUSEN!

Ihr KinderHausen-Team

Inhalt

I. Organisation KinderHausens

1. Der Träger 04

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Grundlagen 04

2.2. Pädagogische Qualität 04

2.3. Allgemeine Aufnahmebedingungen / Anmeldung 05

2.4. Öffnungs- und Ferienzeiten 05

2.5. Das Essen 06

2.6.1. Lage und Ausstattung des Kinderhauses an der Pfarrstraße. . . . . 06 -08

2.6.2. Lage und Ausstattung der Krippe an der Prof. - Schinnererstraße . . . . . 08 -10

2.7. Die Kindergruppen – Größe und Zusammensetzung 10

2.8. Pädagogische MitarbeiterInnen 11

II. Inhaltliche Konzeption

1. Pädagogischer Ansatz / Verständnis der pädagogischen Arbeit

1.1. Bild vom Kind – Kindliches Lernen 12

1.2. Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten und in der Krippe . . . . . .13 -14

2. Ein Tag im Kinderhaus

2.1. Ein Tag im Kindergarten . . . . . .15 -16

2.2. Ein Tag in der Krippe . . . . . 17 -18

3. Inhalte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Vertrauen auf Geborgenheit 19

3.2. Eingewöhnungszeit Kindergarten 19

3.3. Krippenpädagogik /3.3.1 Eingewöhnung /3.3.2. Bildungsarbeit in der Krippe . . . . . 20 - 21

3.4. Das Spiel 22

3.5. Die angeleitete Beschäftigung 23

3.6. Entwicklung zur Schulfähigkeit 24

3.7. Praktische Umsetzung in der ganzen Gruppe 25

3.8. Spezielle Angebote für die Vorschulkinder 26

3.9. Projekte und Aktionen 27

3.9.1. Waldtag 28

4. Schutzvereinbarungen 29

5. Besonderheiten von KinderHausen 30

6. Das Team

6.1. Zusammensetzung des Teams und Aufgaben der MitarbeiterInnen 31

6.2. Grundlagen der Zusammenarbeit 31

6.3. Teamtreffen 31

6.4. Teamberatung / Supervision 32

6.5. Praktikantenanleitung 32

6.6. Fortbildung 32

7. Die Eltern

7.1. Grundlagen der Zusammenarbeit 33

7.2. Der Elternbeirat 33

7.3. Elternabende 33

7.4. Elterngespräche 34

7.4.1. Das Anmelde- Aufnahmegespräch /. .7.4.2. Das Elterngespräch 34

7.4.3. Tür- und Angelgespräche 35

7.5. Hospitation 35

7.6. Allgemeine Informationsmöglichkeiten 35

7.7. Weitere Angebote und Begegnungsmöglichkeiten von und mit Eltern 36

7.8. Elternbefragung 36

7.9. Engagement der Eltern 37

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

8.1. Zusammenarbeit mit Fachdiensten 38

8.2. Zusammenarbeit mit Kindergärten und Einrichtungen in der Gemeinde 38

8.3. Zusammenarbeit mit Behörden und dem Trägerverband 38

III. Öffentlichkeitsarbeit

1. Veranstaltungen des Kinderhauses 39

2. Pressearbeit und Information 39

Schlusswort 40

Geschichte des Kindergartens 41

Literaturangaben 42

1. Organisation des Kinderhauses

Die Adresse der Kinderkrippe
i.d. Prof. - Schinnerer - Straße ist:
Professor - Schinnerer - Straße 9
85778 Haimhausen
Tel.: 08133/9962900
Fax.: 08133/9062901
E-Mail:
kinderkrippe@haimhausen.de

Die Adresse des Kinderhauses
in der Pfarrstraße ist:
Pfarrstraße 11
85778 Haimhausen
Tel.: 08133/8624
Fax: 08133/ 9969532
E-Mail:
kinderhausen@haimhausen.de

Homepage:
www.kinderhausen.de

1. Der Träger

Der Träger des Kinderhauses ist die
Gemeinde Haimhausen

Die Adresse des Kinderhauses a.d. Pfarrstraße mit Kindergarten und -krippe ist:
Pfarrstr. 11
85778 Haimhausen
Tel.: 08133/8624
Fax: 08133/9969532
E-Mail: kontakt@kinderhausen.com
www.kinderhausen.com

Mit der Aufnahme ihres Kindes in das Kinderhaus der Gemeinde an der Pfarrstraße kommt auf Sie, liebe Eltern, eine ganz besondere Rolle zu. Bis Ende 2011 war KinderHausen eine Elterninitiative, in der die Eltern nicht nur viele Aufgaben übernommen haben wie beispielsweise die Gestaltung des Gartens, das Zubereiten des Mittagessens und nicht zuletzt die Funktion des Arbeitgebers. Seit Beginn 2012 befindet sich unsere Einrichtung in einer Umbruchphase, fast alle Aufgaben sind komplett weggefallen, so die sehr verantwortungsvolle Tätigkeit des Vorstands, der als Träger fungierte, oder auch manche aufwändigen Arbeiten wie das Reinigen der Räume. Allerdings haben sich die Eltern mittelfristig dazu entschlossen, bestimmte Tätigkeiten auch weiterhin zu übernehmen, um die ganz besondere, sehr familiäre Atmospäre, beizubehalten. So übernehmen Eltern die Organisation zweier Feste und kümmern sich gelegentlich zusammen mit dem pädagogischen Personal und den Gemeindemitarbeitern um die Instandhaltung des Hauses und die Gartenpflege. Wie die Entwicklung diesbezüglich langfristig aussehen wird, können wir nicht sagen, wir wünschen uns aber auch für die Zukunft Eltern, die sich zum Wohle ihrer Kinder engagieren.

Was die Krippe an der Professor-Schinnerer - Straße angeht, so ist diese zwar nicht aus einer Elterninitiative entstanden, trotzdem steht einem besonderen Engagement der Eltern auch hier nichts im Weg. Wir alle haben es im Interesse unserer Kinder in der Hand, KinderHausen zu seinem Profil zu verhelfen und seinen Weg mitzugestalten.
Daraus eröffnet sich die Chance, unter Berücksichtigung unserer pädagogischen Grundeinstellung den aktuellen Bedürfnissen der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen im besonderen Maße gerecht zu werden.

2. Rahmenbedingungen

▶ 2.1. Gesetzliche Grundlagen

Als anerkanntes Kinderhaus unterliegen wir dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen zu, welche die Kräfte des Kindes mobilisieren und es dazu befähigen, das ganze Leben lernfähig zu bleiben. Somit sehen wir unsere Aufgabe familienergänzend und unterstützend, den Kindern in unserem Haus die bestmöglichsten Chancen auf Entwicklung, Erziehung und Bildung zukommen zu lassen. Unser Anliegen ist es, durch eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Kindern die für ihre Entwicklung bestmöglichen Bedingungen zu schaffen.

▶ 2.2. Pädagogische Qualität

Durch den seit 2006 erstellten Bildungs- und Erziehungsplan sind zwar von der Regierung sinnvolle Maßnahmen eingeleitet worden, leider fehlt aber bis dato ein finanzielles Konzept, das es den Kindertageseinrichtungen ermöglichen würde, das dafür notwendige Personal einzustellen.
Um unserer pädagogischen Zielsetzung und damit untrennbar verbunden, dem Anspruch des BEP gerecht zu werden, haben wir entsprechende Personal- und damit Zeitressourcen unserem Konzept zugrunde gelegt. Wie Sie in den nachfolgenden Zeilen immer wieder feststellen werden, bedeutet dies für uns zumindest, während der

Gruppenkernzeiten (ohne Bring- und Abholzeiten) uneingeschränkt Zeit für die Kinder zu haben, um dem Bedürfnis nach Zuwendung und der Förderung des Einzelnen nachkommen zu können. Darüber hinaus brauchen wir auch genügend finanzierbare Zeit für

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Angebote
- Team- und Fallbesprechungen, Supervision
- Elterngespräche und Elternabende
- die Zusammenarbeit mit Fachdiensten, anderen Einrichtungen, Ämtern usw.
- Fortbildungen, um weitere Fachkompetenz zu erlangen
- die Weiterentwicklung der Konzeption
- Verwaltungsarbeiten und Öffentlichkeitsarbeit
- die Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen

Die Umsetzung unserer pädagogischen Konzeption hängt also auch vom weiteren Bestand unserer momentanen Rahmenbedingungen ab. Deshalb bitten wir Sie, sich auch selbst kritisch mit dem Begriff *Qualität für Kinder* auseinander zu setzen und uns in unserem Bestreben nach guter pädagogischer Qualität zu unterstützen.

2.3. Allgemeine Aufnahmebedingungen, Anmeldung

In die Krippen von Kinderhausen nehmen wir in der Regel Kinder ab ca. einem Jahr, in den Kindergarten ab ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf.

Einer der Vorteile eines Kinderhauses mit Krippe und Kindergarten ist die Gestaltung des Übertritts. Die Kinder aus der Krippe können bereits Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten Kontakt zu den PädagogInnen aufmen und erste Besuche in den Kindergartengruppen machen. Dadurch ist der Neuanfang in der Regel leicht.

Neben den Anmeldetagen im Frühjahr, die in allen Haimhauser Kindergärten zeitgleich stattfinden, haben Sie jederzeit die Möglichkeit, nach Absprache unsere Einrichtung mit Ihrem Kind zu besuchen. Dabei haben wir alle Gelegenheit, einander kennenzulernen.
Wir nehmen uns dann auch gerne die Zeit für Fragen und Informationen, außerdem stellen wir Ihnen jederzeit schriftliches Informationsmaterial zur Verfügung.
Wenn Sie sich für eine Anmeldung entscheiden, nehmen wir diese gerne entgegen. Als Haimhauser Kinderhaus erhalten Kinder aus Haimhausen den Vorzug.

Weitere wichtige Aufnahmekriterien neben der Gruppenzusammensetzung, sind das Alter des Kindes und familiäre oder soziale Gründe. Ebenso werden Geschwisterkinder und Kinder von MitarbeiterInnen bevorzugt aufgenommen. Wir legen Wert darauf, dass die Eltern uns und unser Konzept mittragen.

Natürlich öffnen wir auch jedes Jahr einmal unsere Türen, um der Öffentlichkeit Kinder-Hausen zu zeigen.
Eltern und Erzieherinnen haben dann Zeit für ausführliche Gespräche über die Konzeption und die Geschichte der Institution.
Schriftliches Informationsmaterial dazu liegt zum Mitnehmen bereit.
Während Sie sich bei den Pädagoginnen informieren, können Ihre Kinder die verschiedenen Spielbereiche wie Puppenecke, Bauteppich oder den Maltisch erobern.

Kinder, die wir neu aufnehmen, können gerne zum Schnuppern mit ihren Eltern in den Kindergarten kommen. Neue Krippenkinder sind beim Aufnahme-. gespräch dabei und haben dann eine besondere Eingewöhnungszeit(siehe 3.3.1)
Wenn Sie eine Platzzusage erhalten, bekommen Sie anschließend auch einen Termin für den Infoelternabend mit allen wichtigen Informationen für einen guten Start.

2.4. Öffnungs- und Ferienzeiten

Unser Kinderhaus in der Pfarrstraße und die Krippe in der Professor - Schinnerer - Straße sind von Montag bis Donnerstag von 7.00 - 17.00 Uhr und freitags bis 15.00 Uhr geöffnet.

Wenn Sie aus bestimmten Gründen Ihr Kind später bringen oder früher abholen möchten, bitten wir Sie um rechtzeitige Information.
Damit Sie Ihren Urlaub ggf. frühzeitig planen können, legen wir unsere Ferien- und Schließtage vor den Sommerferien fest.

Insgesamt bleibt KinderHausen an 30 Tagen geschlossen. Bitte sehen Sie diese Zeit auch als notwendige Erholungszeit für die Kinder und die MitarbeiterInnen, um danach wieder mit viel Freude und Elan den Kinderhausalltag zu meistern. Als Orientierung können die vereinbarten Schließtage der letzten Jahre dienen.

- 1 Woche Osterferien
- 1 Woche Pfingstferien
- 3 Wochen Sommerferien
- 2 Wochen Weihnachtsferien

Nach vielen Jahren in Wohnhäusern haben wir endlich ein richtiges Kinder-haus bekommen

2.5. Das Essen

Beide Häuser werden ab 2021 von der Schulmensa bekocht. Das Mittagessen wird warm geliefert zu den jeweils für Krippe und Kindergarten unterschiedlichen Zeiten. Dabei ist uns eine gesunde und abwechslungsreiche Kost wichtig.
Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit (überwiegend in Bioqualität) organisiert das Kinderhausteam.

2.6.1 Lage und Ausstattung des Kinderhauses an der Pfarrstraße

Das Kinderhaus befindet sich im nördlichen Teil von Haimhausen, in unmittelbarer Nähe der katholischen Kirche und der Grund- und Hauptschule. Das Haus wurde im Jahr 2013 von der Gemeinde gebaut und im September bezogen.
Im Erdgeschoss befinden sich die zwei Kindergartengruppen, ein Turnraum, ein Verkleidungsraum ,der Kreativraum, eine Kinderküche, die Bäder/Wc´s und das Traumland (Ruheraum). Das Büro der Leitung, der Personalraum und der Kinderwagenraum , sind ebenfalls auf dieser Ebene.

Der Garten des Kinderhauses verläuft an drei Hausseiten entlang und ist mit zwei großen Sandkästen, Nestschaukel, mehreren Rutschen, Klettergerüst, Wipptieren und Spielhäusern ausgestattet.
Mit Bobbycars und Dreirädern können die Kleinen auf den befestigten Wegen sausen und im Sommer im Planschbecken, den Wassersprenklern oder auf dem Wasserspielplatz planschen.

Im ersten Stock des Kinderhauses sind die Krippengruppen untergebracht.
Auch den Kleinen steht ein eigener Turnraum zur Verfügung, dieser wurde für Bewegungsspiele

der Krippenkinder eingerichtet, damit sich einige oder auch eine ganze Gruppe von Kindern austoben können. Jeder Gruppenraum ist mit einer altersgerechten Spielburg ausgestattet, einer Kuschel- und Leseecke, verschiedenen Spielecken, Bad und einem Schlafraum. Die Schlafräume können außerhalb der Mittagsruhe individuell genutzt werden, da die Ausstattung mit Matratzen eine unkomplizierte Umgestaltung zulässt.
Die Krippengruppen haben jeweils einen sehr großen Balkon, der vielseitig genutzt werden kann. Auch der großzügig gebaute Flur bietet Platz für die unterschiedlichsten Spielaktionen.

Unser Kinderhaus

Die Gruppenräume der beiden Kindergartengruppen sind jeweils mit einer Hochebene ausgestattet, um Platz für zusätzliche Spielecken zu ermöglichen. So kann die obere Ebene beispielsweise als Puppenecke genutzt werden, während der Platz darunter für eine Bauecke gestaltet werden kann. In beiden Räumen befinden sich mit Sofas möblierte Bücherecken, die zum Betrachten der Bilderbücher einladen, bzw. in denen sich die Kinder von den Pädagoginnen gerne ihre Lieblingsbücher vorlesen lassen.
Zum Spielen, Kneten, Malen und auch zum Essen stehen natürlich mehrere Tische und Stühle zur Verfügung. Da wir uns nach den Bedürfnissen der Kinder und deren Veränderungen richten, bleibt es nicht aus, dass wir öfter umbauen, verändern und neu gestalten.
Bei der Auswahl der Spielmaterialien lassen wir uns von unterschiedlichen Kriterien leiten. So bieten die verschiedenen Holzbauklötze, Naturmaterialien, Fahrzeuge und Spielfiguren in der Bauecke genügend Raum für die eigene Fantasie und Kreativität.
Die Konstruktionsspiele wie Duplosteine u.a. Steckspiele erfüllen die gleichen Kriterien, und fördern zudem die Feinmotorik in besonderem Maße.
Der Verkleidungsraum und die Einrichtung der Puppenecken regen die Kinder zu intensiven Rollenspielen an.
Bei dem Angebot an Tischspielen legen wir großen Wert auf Spaß verbunden mit vielfältigen Fördermöglichkeiten.

Mit Knete, Stiften, Farben, Scheren, Kleber sowie gesammeltem Bastelmaterial beschäftigen sich viele Kinder besonders gerne und können dabei Lernerfahrungen in vielerlei Bereichen sammeln.
Für großflächiges Malen stehen Staffeleien im Kreativraum bereit, die ein intensives Erleben der Farbe möglich machen.

Damit die Kinder durch die vielfältigen Möglichkeiten nicht überfordert werden, sorgenn wir uns stets für Übersichtlichkeit. Deshalb stellen wir immer nur eine bestimmte Anzahl der verschiedenen Spiele und Materialien zur Verfügung.
Von Zeit zu Zeit tauschen wir die Spielsachen aus. So bleiben diese auch lange attraktiv.

▶ 2.6.2. Lage und Ausstattung der Krippe an der Prof. - Schinnerer - Straße

Die beiden Krippengruppen sind im ersten Stock des Anwesens an der Prof. Schinnerer Str. 9 im

südöstlichen Teil Haimhausens untergebracht.

Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergarten eines anderen Trägers, der unabhängig von den Gemeindeeinrichtungen arbeitet.

Zu den beiden Krippen gehört ein Garten mit Platz zum Laufen, Klettern und Fahren.

Die Kinder können im schön angelegten Sandkasten Kuchen backen und Burgen bauen, im Sommer beim Wasserkrokodil planschen, auf der Vogelnestschaukel die vorbei ziehenden Wolken beobachten oder mit verschiedensten Fahrzeugen die Rennstrecke testen.

Gruppe Elmar

Die Gruppe Elmar ist durch ein separates Treppenhaus erreichbar, das direkt zur Garderobe führt.

Dort steht ein Garderobenschrank mit Bänken, jedes Kind hat ein Fach und Haken.

Außerdem finden die Eltern dort auch eine Magnettafel, an der für sie relevante Informationen stehen und ein Regal zur Ablage von Infomaterial.

Durch die Garderobe kommt man in den großen und hellen Gruppenraum, der viel Platz für unterschiedlichste Spielmöglichkeiten bietet.

In der Bauecke wird das Spielmateral immer wieder ausgetauscht, es stehen beispielsweise verschiedene Puzzles, Steckspiele, Duplo, Tiere, eine Eisenbahn und Autos zur Verfügung.

Dann ist ein Bereich als Bücherecke eingerichtet, in der sich die Kleinen auf einem gemütlichen Sofa selbst oder mit einer Pädagogin Bilderbücher anschauen können. In der Puppenecke steht eine kleine Kinderküche, der dazu gehörende Tisch kann mit Geschirr gedeckt werden und dann steht dem leidenschaftlichen Kochen und Backen mit Obst und Gemüse aus Stoff nichts mehr im Wege. In das Puppenbett werden die beliebten Puppen gelegt, wenn sie müde sind und auch der Arztkoffer kann hier eingesetzt werden. Zudem finden die Kinder hier noch Tücher zum Verkleiden.

Viel Spaß und Lust an der Bewegung haben die Kinder auf dem Spielelement mit Brücke, Rutsche und Versteckmöglichkeit. Ansonsten ist im Gruppenraum noch eine Küchenzeile mit allen notwendigen Geräten und Utensilien untergebracht und diverse Materialschränke und Regale.

Neben dem Gruppenraum ist der Schlafraum, in dem die Matratzen mit Decken usw. verstaut sind, es wurde auch ein Matratzenschrank angeschafft, dadurch können die Unterlagen leicht weggeräumt werden, um noch weiteren Platz zum Spielen zu haben, wenn alle Kinder wach sind.

Durch eine weitere Tür im Gruppenraum kommt man in den Flur, der als weiterer Bewegungsraum genutzt wird. Hier können die Kleinen mit Hüpfpferden um die Wette reiten, durch einen Tunnel kriechen, ein Polster mit Treppe und Rutsche nutzen und mit Bällen spielen.

Vom Flur aus geht man in das Badezimmer, dort ist der Wickeltisch, ein wunderschönes Kinderwaschbecken mit vier Waschmöglichkeiten in zwei Höhen und eine Kindertoilette. Auch die Personaltoilette ist hier untergebracht. Neben Fächern für Wechselwäsche und genügend Handtuchhaltern für alle Kinder gibt es auch eine Duschwanne.

Gruppe Grüffelo

Die Grüffelos haben ihren Eingang im hinteren Teil des Gebäudes - von der Straße und dem Parkplatz aus betrachtet. Vom Flur aus kommt man in alle weiteren Räume, so auch in die Gruppe Elmar.
Zunächst steht ein kleiner Raum als Garderobe zur Verfügung, in dem die Kinder ihre Sachen unterbringen können und die Eltern eine Infotafel finden.
Gegenüber ist der große und helle Gruppenraum, der ähnlich eingerichtet ist wie der zuvor beschriebene der Nachbargruppe. Das Bewegungselement ist hier mit einer Treppe, einer Rutsche und einem Spiegel ausgestattet.
Neben dem Gruppenraum liegt der Schlafraum, der ebenfalls so wie der bereits geschilderte der Gruppe Elmar gestaltet ist und auch so genützt werden kann.
Des Weiteren kommt man vom Flur aus erst zum Bad, das ähnlich wie das der Gruppe Elmar eingerichtet ist und anschließend in das Büro der Leiterin, in dem sich eine Sitzecke und alle notwendigen Möbel und Arbeitsmittel befinden.
Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich noch ein weiterer Raum, dieser bietet einer Tischgruppe Platz, außerdem ist dort auch noch diverses Material untergebracht.

2.7. Die Kindergruppe - Größe und Zusammensetzung

Unsere Krippen bestehen aus bis zu 13 - die Kindergartengruppen aus bis zu 25 Kindern.
Die gute personelle Besetzung und die direkte Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten haben den Vorteil, dass es den Kindern leicht fällt, sich einzugewöhnen und sie sich dadurch gut aufgehoben fühlen.
Die Jungen und Mädchen von ca. einem Jahr bis zum Schuleintritt finden durch diese Bedingungen optimale Voraussetzung für eine individuelle
ERZIEHUNG - BILDUNG - & BETREUUNG.

2.8. Pädagogische Mitarbeiterinnen

- **Dagmar Neukamm**

Erzieherin, Kunsttherapeutin, Leitung

2.8.1. Team Pfarrstraße

- **Franka Scheibner**

Erzieherin, Eiskristall

- **Sylvia Ludwig**

Kinderpflegerin,Yogalehrerin, Eiskristall

- **Maria Pfrombeck**

Erzieherin, Eiskristall

- **Ruth Lanius - Meuss**

Erzieherin, Kreativitätstrainerin, Funkenflug

- **Hanne Premer**

Kinderpflegerin, Funkenflug

- **Amy Erdös**

Kinderpflegerin, Funkenflug

- **Susanne Thom**

Erzieherin, Zusatzkraft

- **Elise Savage**

Englischlehrerin

- **Aly Diouf**

Erzieher in Ausbildung

- **Marén Funke**

Sozialpädagogin, Sonnenstrahl

- **Melanie Schaber**

Kinderpflegerin, Sonnenstrahl

- **Michaela Marten**

Kinderpflegerin, Sonnenstrahl

- **Daniela Bode**

Erzieherin, stellv. Leiterin, Sternenzauber

- **Theresa Wagner**

Kinderpflegerin, Sternenzauber

- **Melanie Stiller**

Kinderpflegerin, Sternenzauber

Team Kinderhaus

an der Pfarrstraße

- **Angela Hupperich**

Erzieherin, Mondschein

- **Patricia Riemensperger**

Kinderpflegerin, Mondschein

- **Danijela Opovacic**

Kinderpflegerin, Mondschein

2.8.2.Team Prof. - Schinnererstraße

- **Katharina Wulff**

Erzieherin, Leitung

- **Aysun Sayin**

Kinderpflegerin

- **Melanie Weber**

Erzieherin

- **Stephanie Scheib**

Sozialpädagogin

- **Julia Wehle**

angehende Sozialpädagogin, Zusatzkraft

- **Dorothea Hansen**

Zusatzkraft

Team der Krippe

Prof. -Schinnerer - Straße

- **Karin Artmann**

Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, Pfarrstraße

II. Inhaltliche Konzeption

„ Kinder warten nicht darauf, belehrt zu werden, sondern auf die Gelegenheit, selbst zu lernen."

Paola Cagliari
(Reggio-Pädagogin)

1. Pädagogischer Ansatz / Verständnis der päd. Arbeit

▶ 1.1. Bild vom Kind – Kindliches Lernen

Wir alle kennen Aussprüche unserer Kinder wie „kann selber..." oder „will alleine..." . Damit zeigen bereits Kleinkinder ihr Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Der Erwachsene sollte ihnen dabei Begleiter sein, Hilfestellungen und Anreize geben wo es nötig ist, im Übrigen aber dem Kind seine eigenen Erfahrungen und sein eigenes Erleben zugestehen.

In der Montessori-Pädagogik spiegelt der Satz „Hilf' mir, es selbst zu tun" diese Grundeinstellung wider, die auch wir als Basis für unser pädagogisches Handeln betrachten.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernen dadurch – sie können gar nicht anders. Auf welche Anreize ein Kind besonders reagiert ist je nach Alter, Entwicklungsstand und Neigung unterschiedlich.

In den sogenannten *sensiblen Phasen*, die es dabei durchlebt, zeigt das Kind eine besondere Lernbereitschaft für ganz spezifische Bereiche.

Dabei hat nach Maria Montessori jedes Kind seinen *eigenen Bauplan*.

Während der ersten sieben Lebensjahre steht aus entwicklungspsychologischer Sicht die sensomotorische Phase im Vordergrund. Das Kind möchte die Welt mit allen Sinnen erfahren: Dinge anfassen, in den Mund nehmen, betrachten, riechen, schmecken, hören, damit hantieren ..... .

Ein Kind denkt in diesem Alter noch nicht abstrakt, es muss erfahren und *be-greifen*.

Kinder wollen und müssen sich bewegen. Wir überfordern sie, wenn sie über zu lange Zeit still sitzen sollen. Behindern wir also diesen kindlichen Bewegungsdrang, behindern wir damit auch andere Lernvorgänge. Entwicklung ist ganzheitlich zu sehen, ein Schritt löst immer den nächsten aus. Im Kleinkind- und Kindergartenalter lebt das Kind noch in der Erfahrung des Augenblicks.

Sein Handeln ist noch nicht zielorientiert. Seine Handlung ergibt sich aus dem, was es tut. So malt es z.B. nicht, um hinterher ein Bild zu haben, sondern des Malens wegen. Es ist zwar schön, dann ein fertiges Werk zu besitzen, aber nicht Intention.

Dem Nachahmen kommt in diesem Alter eine große Bedeutung zu.

Wenn wir als Erwachsene den Kindern mit unserem Verhalten ein positives Vorbild sind und ihnen zugleich Raum schaffen, auch auf Kinderebene voneinander zu lernen, geben wir ihnen damit die notwendige Orientierung und den Freiraum für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Die Grundlagen für die emotionale und soziale Entwicklung werden jetzt gelegt.

Je mehr wir das Kind in seiner Persönlichkeit achten, je mehr wir es in seinem Selbstvertrauen und in seiner Selbstständigkeit fördern, desto stabiler wird es sein und sozial handeln können.

Vom ICH zum DU zum WIR – kleine Kinder sind noch sehr ichbezogen.

Kinderhausen ermöglicht ihnen hier, ergänzend zur Familie, ein breites Lernfeld.

Wir alle wissen wie schwer es ist, mit seinen eigenen Interessen zurückzustehen, einfach eine/r unter vielen zu sein. Für ein Kind ist dies besonders schwer, da es seine Welt erst noch erobern muss und sein Blickwinkel sich erst langsam erweitert.

Innerhalb einer Gruppe kann es Schritt für Schritt seine Erfahrungen sammeln und lernen, sich im sozialen Gefüge zurechtzufinden und zu einem gruppen- und gesellschaftsfähigen Menschen heranzuwachsen.

Anhand eines Beispiels möchten wir Ihnen unsere Auffassung vom kindlichen Lernen noch einmal nahe bringen.

Um die Kinder in alltägliche Arbeiten einzubinden und ihnen Aufgaben zu übertragen, erstellen wir mit ihnen zusammen den Tischdienstplan.

Er hängt im Gruppenzimmer auf Kinderhöhe.

So können sie mit Hilfe der Fotos selbst erkennen, welche Kinder an der Reihe sind. Nach dem Aufräumen gehen die Kinder zum Händewaschen.
Vor Beginn des gemeinsamen Mittagskreises richten die „Tischdienstkinder" mit einer Erzieherin das Geschirr für das Mittagessen her. Sie schauen nach, was es zum Essen gibt und überlegen, was an Geschirr und Besteck benötigt wird.
Während des Mittagskreises, bei dem alle Kinder mit einer Erzieherin Lieder singen, Geschichten lauschen oder Rätsel lösen, beginnt der Tischdienst mit der anderen Betreuerin mit dem Decken der Tische. Wenn die Tische noch nicht sauber sind, müssen sie abgewischt werden.
Nach dem Decken heißt es erst nochmal nachschauen: Liegt bei jedem Teller das notwendige Besteck oder fehlt vielleicht ein Löffel, eine Gabel oder ein Messer? Jetzt darf in jeden Becher schon einmal eingeschenkt werden. Wenn alles fertig, ist wird der Mittagskreis z.B. mit Hilfe eines Rätsels langsam aufgelöst. Dadurch können sich alle ganz ruhig zum Essen setzen, ohne Gedrängel und Gerangel. Bevor wir mit dem Essen beginnen, reichen wir uns die Hände und wünschen uns einen guten Appetit.

Wenn Sie dieses Beispiel genauer betrachten, werden Sie feststellen, dass selbst in der Erledigung alltäglicher Aufgaben wie beim Tischdienst viele Lernerfahrungen stecken. Eine ganze Menge an Fähig- und Fertigkeiten sind nötig, um ans Ziel zu kommen. So werden hier beim „Tun" sowohl der soziale, emotionale, kognitive und motorische Bereich angesprochen und gefördert.
Folgende Lernziele werden in diesem Beispiel sichtbar:

- Sozialverhalten, emotionale Stabilität
  - o voneinander lernen durch Vorbilder
  - o gegenseitige Hilfestellung
  - o Absprachen treffen
  - o sich verbal auseinandersetzen, Lösungen finden bei Konflikten
  - o warten können
  - o Aufgaben verantwortlich übernehmen und zu Ende bringen
- Kognitiver Bereich
  - o selbst erkennen, wer an der Reihe ist
  - o Zahlenverständnis (z.B. wie viele Teller haben am Tisch Platz?)
  - o Raum-Lage-Verständnis (z.B. auf welche Seite gehört der Löffel?)
- Feinmotorischer Bereich
  - o Geschirr und Besteck aus den Schränken holen und zu den Tischen tragen
  - o Decken der Tische
  - o Einschenken der Getränke
  - o Auge-Hand-Koordination (z.B. so einschenken, dass die Tasse nicht überläuft)

Hier wird sehr gut deutlich, welch breites Lernfeld Alltagssituationen bieten. Förderung geschieht also nicht allein durch entsprechende Förder- und Spielmaterialien, sondern ist auch ständig in das alltägliche Geschehen integriert. Wir müssen es nur erkennen und auch nutzen.

1.2. Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten und der Krippe

In der Arbeit in KinderHausen wird unserer Meinung nach der Situationsorientierte Ansatz den Kindern am gerechtesten. Danach sind die Grundlage für das Lernen die kindlichen Bedürfnisse. Aus ureigenem Interesse der Kinder geschehen die Lernprozesse. Diese Bedürfnisse gilt es zu erkennen und aufzugreifen, um den Kindern damit viele neue Erfahrungen zu ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Kinder lernen am intensivsten, wenn es um ihre Sache geht und sie sich selbst aus eigenem Antrieb damit auseinandersetzen wollen. Die Erzieherin zeichnet sich hierbei durch Neugierde, Motivation und Risikobereitschaft aus. Als Begleitung und Mitlernende der Kinder steht sie Neuem und Unbekanntem offen gegenüber. Mit ihren

**„ Glück liegt nicht darin,
dass man tut, was man mag,
sondern, dass man mag,
was man tut."**

J. M. Barrie

klaren, benennbaren Vorstellungen von den übergeordneten Zielen ihrer Arbeit gestaltet sie ihre Tätigkeit im Interesse der Kinder. Da sie den grundsätzlichen Fähigkeiten der Kinder zum selbst-/mitbestimmenden Handeln einen hohen Stellenwert beimisst, ermöglicht sie ihnen viel Raum für eigene Aktivitäten.
Sie versteht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes als einen ganzheitlichen Vorgang.
Deshalb knüpft sie ganzheitliche Beziehungen bewusst aneinander und berücksichtigt reale Sinnzusammenhänge bei der Gestaltung und Umsetzung von Projekten. Projekte gelten als Kernstück des Situationsorientierten Ansatzes.

Armin Krenz beschreibt den Situationsorientierten Ansatz im Kindergarten wie folgt:

*„ Der Situationsorientierte Ansatz gleicht einer Haltung,
einer persönlichkeitsbedingten Sichtweise,
einer ganzheitlichen Pädagogik
unter Berücksichtigung der
Wertschätzung von Kindern,
Achtung der Rechte jedes einzelnen Kindes,
Nichtausgrenzung von aktuellen Situationen,
Bedeutung jedes einzelnen Tages,
Arbeit an der eigenen Identität und Professionalität."*

Unsere Arbeit hier im Kindergarten wollen wir weitgehend Situationsorientiert gestalten, denn
„Glück liegt nicht darin,
dass man tut, was man mag,
sondern, dass man mag,
was man tut"
- J. M. Barrie -

2. Ein Tag im Kinderhaus

2.1. Ein Tag im Kindergarten

Der Tag im Kindergarten beginnt für mich (Hanne) heute um kurz vor sieben Uhr morgens, denn ich habe Frühdienst und schließe das Kinderhaus auf.
Zunächst treffen sich alle Kindergarten-kinder in der Funkenfluggruppe, zuerst kommt Nico, der um kurz nach sieben von seinem Papa gebracht wird. Nico ist fünf und Abschiednehmen fällt ihm leicht, er ist ja schon ein alter Hase im Kinderhaus.
Er will die Zeit gleich nützen, um mich bei seinem Lieblingskartenspiel „Uno" zu schlagen. Auf den dritten Mann brauchen wir auch nicht lang zu warten, denn Antonio stürmt herein und ist mit von der Partie.
Nach zwei Runden und zwei Niederlagen meinerseits wird die kleine Tanja gebracht, sie ist erst drei und manchmal fällt ihr das Abschied nehmen noch schwer.
Ich lasse die beiden Jungs alleine weiter-spielen und schaue mit ihr ein Bilderbuch an, nachdem wir zur Tür gegangen sind, um der Mama zu winken. Nach und nach kommen immer noch weitere Kinder hinzu und es wird lebhafter. Um halb acht kommt meine Kollegin der Eiskristallgruppe und holt ihre Kinder ab. Inzwischen wird schon gepuzzelt, gemalt und gespielt, da trifft meine Kollegin Amy ein und liest gleich einigen Kindern in der Bücherecke ein spannendes Buch über ein Eulenkind vor.
Um halb neun kommt Ruth und nun sind auch so langsam fast alle Kinder da.
Um kurz vor 9.00 Uhr gebe ich das Signal zum Aufräumen und danach versammeln wir uns auf dem runden Teppich zum Morgenkreis. Abwechslungsweise zählen die Kinder durch, wieviele Kinder anwesend sind und stellen anschließend fest, wer am heutigen Tag fehlt. Sina ist heute dran und obwohl sie gerade erst ihren 4. Geburtstag hatte, fällt es ihr leicht, die Anzahl richtig festzustellen. 23 Kinder sind heute da, sie zählt weiter bis 25 und mit etwas Hilfe von Lukas, der unser ältestes Vorschulkind ist, merkt sie dass zwei Kinder fehlen. Mehrere Kinder melden sich, weil sie wissen, dass Mareike und Emil fehlen. Nach einem gemeinsamen Begrüßungslied stellt Ruth einen großen Korb in die Mitte des Kreises.
Jedes Kind darf der Reihe nach einmal unter das darüber gebreitete Tuch fassen und ganz im Stillen raten, was wohl darunter verborgen sein könnte.
Nachdem jedes Kind dran war, dürfen die Einschätzungen laut gesagt werden und

tatsächlich sind die meisten Kinder dem Geheiminis schon auf der Spur.
"Ich habe eine Birne gefühlt", meint Tom und ist sich seiner Sache sehr sicher.
Die vierjährige Maria glaubt, einen Apfel gespürt zu haben und die dreijährige Lara meint, dass da ein Ball war. Fachmännisch erläutert ihr Tom, dass das bestimmt kein Ball ist, schließlich ist der Herbst Thema im Kindergarten und da versteckt die Ruth schließlich keine Bälle. Ruth springt der verunsicherten Lara gleich zur Seite und bestätigt ihr, dass sich das wirklich wie ein Ball anfühlen könnte und stellt Tom die Frage, ob er eine Idee hat, was das sein könnte. "Ein Apfel, den hab ich auch in der Hand gehabt" meint dieser ganz richtig.

Nach und nach stellt sich heraus, dass im Korb lauter Früchte des Herbstes sind, was die größeren Kinder recht schnell erfassen. Es wird anschließend besprochen, was man mit den verschiedenen Lebensmitteln machen kann und Ruth fragt die Kinder, was sie denn gerne mal im Kindergarten zubereiten würden. Viele verschiedene Ideen werden genannt- von der Kürbissuppe über Birnenmuffins, Pommes und Kartoffelbrei bis hin zu Apfelkuchen. Da nicht alles machbar ist, dürfen die Kinder abstimmen zwischen Apfelkuchen, Birnenmus und Muffins und die Mehrheit ist klar für Apfelkuchen. Dann wird es auch schon Zeit für das Frühstück.
Die Kinder nehmen Platz an den Tischen und essen von den Rohkosttellern mit unterschiedlichem Obst und Gemüse, dazu gibt es auch Butterbrote und Wasser.

Nach dem Frühstück wird die Gruppe getrennt: Amy übernimmt die kleinen Kinder und erzählt eine kurze Klanggeschichte, die die Kleinen dann mit Orffinstrumenten begleiten dürfen. Damit es gerecht zugeht, werden die Instrumente anschließend noch zwei mal getauscht, damit jeder mal sein favorisiertes Instrument haben darf.
In einem anderen Raum übt Hanne mit den Vorschulkinder einen Tanz, der bei passender Gelegenheit zur Aufführung kommen soll.
Ruth ist mit den mittleren im Kreativraum und zeigt den Kindern, wie sie hübsche Filzketten ferigen können.

Nach etwa einer halben Stunde - die kleinen sind etwas eher fertig geworden - gehen alle zusammen raus in den Garten, um vor dem Mittagessen noch draußen zu spielen. Die einen stürmen gleich die Nestschaukel, ein paar Kinder freuen sich darauf, die Fahrbahn mit Dreirädern und Bobbycars zu erobern und viele spielen liebend gerne im Sand mit den verschiedensten Spielsachen. Sophie würde gern ein Pferd sein und fragt nach der Pferdeleine, aber sie findet niemand, der mit ihr spielt. Amy hat den hilfesuchenden Blick erkannt und und empfiehlt Sophie zu Anja hinzugehen, die allein auf der Wippe sitzt. Die zwei Mädchen einigen sich dann ganz ohne Hilfe, zuerst zu wippen und später Pferd zu spielen.
Um kurz vor zwölf gehen alle zusammen rein, die Hände werden gewaschen und die großen decken den Tisch. Dann sammeln sich die Kinder , auf dem runden Teppich und Amy macht ein Fingerspiel zum Thema Herbst.
Das Essen ist da und jeder sucht seine Tasse, setzt sich an seinen Patz und nach einem gemeinsamen Tischspruch gibt es als Vorspeise leckeren Salat. Danach steht heute Pizza auf dem Speiseplan und die Kinder freuen sich riesig, denn das ist eins der Lieblingsessen.
Als wirklich kein Krümelchen mehr übrig ist, wird die Nachspeise verteilt und da es Vanillejoghurt gibt, sind wieder fast alle dabei und essen gleich zwei oder drei Portionen.
Nachdem das Wetter heute so schön ist, gehen die meisten Kinder wieder in den Garten, einige bleiben mit Ruth noch drin, um ihre Ketten fertig zu stellen.
Die ersten Kinder werden auch schon abgeholt, die anderen spielen noch länger.
Um halb drei wird nochmal eine kleine Brotzeit angeboten, inzwischen sind auch die Krippenkinder im Garten.
Nach und nach werden es immer weniger, die einen freuen sich, dass die Mama oder der Papa kommen, um sie abzuholen - die anderen würden am liebsten noch bleiben.
Gegen vier Uhr sind dann nur noch ganz wenig Kinder da und nun sind die Pädagoginnen wieder stärker als Spielpartner gefragt.
Angela, die heute Spätdienst hat, holt den Ball und die Kinder spielen eine Runde Fußball mit ihr. Um kurz vor 17.00 Uhr wird dann auch der letzte abgeholt und das Kinderhaus ist zu bis zum nächsten Tag.

2.2. Ein Tag in der Krippe

Der Tag beginnt auch für unsere Kleinen um 7:00 Uhr im Gruppenraum der Krippengruppe Sonnenstrahl bzw. in der Elmargruppe der Krippe an der Prof. - Schinnerer - Straße. Nach dem Abschied von Mama oder Papa beginnt das Freispiel. In der anderen Gruppe können die Kleinen das Spielzeug der Nachbarn erforschen, diese beobachten oder mit ihnen gemeinsam spielen. Gegen 8:00 Uhr machen sich die Pädagoginnen mit ihren Kindern auf den Weg in ihre eigenen Räume der Krippe.
Bis 8.45 haben die Kinder dann ihre Freispielzeit, wählen ihren Spielbereich und ihre Spielpartner selbst aus, bauen Türme, spielen Tischspiele, lesen Bücher und vieles andere mehr.
Mit Hilfe beispielsweise eines Aufräumlieds wird das Ende der Spielzeit angekündigt und die Aufräumzeit einleitet.
Nach erledigter Arbeit treffen sich alle auf dem Teppich zum Morgenkreis.
Zur Einleitung wird ein Begrüßungslied angestimmt, anschließend bieten wir unterschiedliche Finger-, Sing- oder Bewegungsspiele an, wobei auch die Wünsche der Kinder aufgegriffen werden. Das Angebot passt zum aktuellen Thema der Gruppe bzw. zur Situation und zur Veranschaulichung der Inhalte steht immer Material bereit, das möglichst viele Sinne anregt.
Mit einem Abschlusslied wird der Morgenkreis beendet und das gemeinsame Frühstück kann beginnen.
Zum Essen gibt es Butterbrote, sowie Obst und Gemüse, und zum Trinken bieten wir den Kindern Wasser oder Tee an.
Wir reichen uns die Hände und sagen einen gemeinsamen Tischspruch. Während des Essens haben die Kinder die Möglichkeit, sich der Gruppe mitzuteilen und werden auch spielerisch an Tischregeln herangeführt. Wenn das Frühstück beendet ist, gehen die Kinder sich die Hände waschen.
Danach entscheiden die Kinder, was sie gerne spielen möchten oder wir gehen gemeinsam in den Garten. Im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, zusammen im Sand zu buddeln, zu rutschen, mit den Fahrzeugen zu fahren und alle weiteren Geräte und Spielsachen zu nutzen.
Kurz vor 11.00 Uhr räumen alle zusammen die Spielsachen auf und gehen zurück in die Gruppenräume. Nach dem Auskleiden wird nach

Bedarf gewickelt (natürlich auch zu allen anderen Tageszeiten), danach steht Hände waschen auf dem Programm. Manchmal versammeln sich die Kinder noch kurz in einem Kreis, meistens ist aber das Essen schon da und die Kinder sind hungrig.
Gegen 11.00 Uhr setzen sich dann alle an den gedeckten Tisch und wünschen sich , mit einem Tischspruch einen *guten Appetit.*
Die ganz Kleinen werden gefüttert, aber oft möchten die Kinder gerne selbstständig essen, was meist gut klappt. Wir ermuntern die Kinder, alles zu probieren, üben aber keinen Druck aus.
Nach dem ausgiebigen, dreigängigen Menü, machen sich alle auf den Weg ins Bad, um Hände zu waschen, gewickelt zu werden oder auf die Toilette zu gehen.
Um 12.00 Uhr endet für manche Kinder der Tag in der Krippe, sie werden bereits abgeholt und es findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen den Eltern und den Pädagoginnen über den Verlauf des Vormittags statt.
Für die anderen Kinder beginnt nun die ruhige Phase des Tages. Die Kleinen werden mit Schlafsack, Decken, Kuscheltieren und Schnuller auf einer Matratze im Schlafraum hingelegt. Manche genießen eine entspannende Kopfmassage zu leiser Hintergrundmusik und die körperliche Nähe zu der Betreuerin in der Einschlafphase ganz besonders. Sobald die Kinder eingeschlafen sind, verlassen die Pädagoginnen den Raum und schalten das Babyfon ein oder bleiben auch im Schlafraum.
Nach und nach wachen die Kinder selbstständig wieder auf und werden in den Gruppenraum zurückgeholt.
Um ca. 14.00 Uhr gibt es für die Kinder, die noch länger bleiben, eine Brotzeit. Wenn es die Anzahl der Kinder erlaubt, werden dann die Kinder zusammengelegt, wobei wir diese dann vorzugsweise in kleineren Gruppen zuammenfassen, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.
Bis 15.00 oder 16.00 Uhr spielen die Kinder im Gruppenzimmer oder Turnraum, bei schönem Wetter gehen meistens alle nach dem Nachmittagsessen nochmal in den Garten, um dort mit den Kindergartenkindern gemeinsam zu spielen.
Meist gehen bei schlechtem Wetter um 16.00 Uhr die restlichen Krippenkinder in den Kindergarten und werden spätestens um 17.00 abgeholt.

KinderHausen
Vertrauen auf Geborgenheit

3. Inhalte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Vertrauen auf Geborgenheit

… entsteht immer da, wo ich mich wohl fühle. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder dies spüren zu lassen. Ein offener, freundlicher Umgangston; Achtung voreinander; Zuwendung und Zeit füreinander; liebevoll und ansprechend gestaltete Räume; Orientierungshilfen durch Grenzen und Möglichkeiten – all das trägt dazu bei, dass dieser Ort ein *Wohlfühlort* sein kann.

3.2. Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Vertrauen muss wachsen. Wir wollen den Kindern Zeit lassen, sich bei uns einzuleben. Aus diesem Grund werden wir die ersten Wochen individuell gestalten.
Ist die erste Hürde, das Loslassen zwischen Eltern und Kindern geschafft, können die Kinder den Tag hier im Kinderhaus so richtig genießen. In den Krippen arbeiten wir nach einem altergerechten Eingewöhnungsmodell das unter *Eingewöhnung in der Krippe* näher erläutert wird.
Fast alle Kinder, die in den Kindergarten kommen, waren zuvor in einer der Krippengruppen und haben es somit meist recht leicht, sich an die gar nicht so neue Umgebung zu gewöhnen. Die PädagogInnen sind bekannt, und auch die älteren Kinder waren vielleicht zum Teil auch schon in der selben Gruppe in der Krippe.
Die Eingewöhnung für die Kinder, welche von der Krippe in den Kindergarten wechseln, be ginnt bereits schon im Juni. Zunächst besucht eine Pädagogin die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung und baut auch ggf. im Garten die ersten Kontakte auf. Dann besuchen die Kleinen den Kindergarten, idealerweise zu einem Zeitpunkt, an dem nicht die komplette Gruppe im Raum ist. Anfangs werden sie noch von einer Betreuerin aus der eigenen Gruppe begleitet, sobald sie aber Vertrauen gefasst haben, verlässt die Bezugsperson den Raum, um sie nach einiger Zeit wieder abzuholen. Diese Zeiten werden dann ausgedehnt und erfahrungsgemäß freuen sich alle Kinder sehr darauf, im September dann "richtige" Kindergartenkinder zu werden.

Kinder, die von außen kommen, werden selbstverständlich auch nach ihren Bedürfnissen behutsam eingewöhnt.

▶ 3.3 Krippenpädagogik

Das wesentliche Ziel der Pädagogik in der Krippe ist, den Kindern Freiraum zur Entfaltung zu geben, wir gehen auf jedes einzelne Kind und seinen individuellen Entwicklungsstand ein.
Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Kinder nicht zu einer bestimmten Zeit Dinge erlernen müssen sondern dann, wenn die Zeit oder das Kind reif ist. Entwicklung bzw. Lernen ist ein Prozess, bei dem wir die Kinder begleiten, wir unterstützen sie, Kompetenzen zu erwerben, die sie dazu befähigen, selbstständig und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.

▶ 3.3.1. Eingewöhnung

Unabhängig vom Alter brauchen Kinder, die in die Krippe kommen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Eingewöhnung. Diese findet nach einem alterssgerechten Eingewöhnungsmodell statt. Eltern und Kind erleben oft zum ersten Mal Trennung und Abschied und um diesen Übergang möglichst positiv zu gestalten, wird auf die Vorbereitung und Durchführung der Eingewöhnung viel Zeit - in der Regel vier bis sechs Wochen - verwendet.
Die erste Woche in der Einrichtung bezeichnen wir als Grundphase (Schnupper-/ Kennenlernphase) In dieser Phase begleitet die Eingewöhnungsperson ihr Kind und lernt so den Krippenalltag mit allen Übergängen kennen. Der erste Trennungsversuch findet frühestens nach drei Tagen statt, aber nur wenn das Kind bereits Vertrauen zur Bezugspädagogin gefasst hat. In den nächsten Tagen wird die Trennungszeit angepasst.
In der zweiten Phase (Sicherheit gewinnen) wird das Vertrauen weiter aufgebaut und vertieft. Die Trennungszeit wird kontinuierlich verlängert. Die dritte Phase (Vertrauensphase aufbauen) beginnt, sobald das Kind bis zum Mittagessen alleine in der Gruppe bleibt.

Die Betreuungszeiten werden nun nach Bedarf weiter gesteigert und somit kann ein entspannter Einstieg in die Gruppe erfolgen, der dem Kind die Grundlage für ein geborgenes Dasein im Kinderhaus ermöglicht.
Wichtig für das Gelingen der Eingewöhnung ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Pädagoginnen und Eltern. Dies möchten wir durch einen offenen Austausch erreichen.

▶ 3.3.2. Bildungsarbeit in der Krippe

Im Krippenalter erwerben die Kinder ihre Kompetenzen während dem Tagesgeschehen, im freien Spiel, beim Essen, beim Morgenkreis, während der Wickelsituation und bei Übergängen von einer Beschäftigung zur anderen. Untenstehende Kompetenzen sind Meilensteine der Entwicklung und werden unterstützt durch Spielen und andere Interaktionen mit den Kindern, durch zusätzliche Bezugspersonen und durch einen strukturierten Alltag. Im Kinderhaus sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen durch unterschiedliche Materialien und Situationen in allen zur Verfügung stehenden Räumen und dem Außenbereich.

- Soziale und emotionale Kompetenz

Empathie, Konfliktlösefähigkeiten, gegenseiter Respekt, Kooperationsfähigkeit, Emotionssteuerung und -kontrolle

- Kommunikative Kompetenz

Der Spracherwerb ist untrennbar an die Sinnesentwicklung sowie an die motorische, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung gebunden. Jedes Kind erwirbt die Sprache in seinem eigenen Tempo.

- Physische Kompetenz

Entwicklung vom Versorgtwerden bis hin zum Selbstversorgen. Wichtig hierbei ist die Körperwahrnehhmung, Bewegung, Grob- und Feinmotorik, Sinneswahrnehmung und die Regulation körperlicher Spannung

- Kognitive und lernmethodische Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmung, Problemlösekompetenz, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Denkfähigkeit, Kreativität und Fantasie

- Selbstwahrnehmung und Selbstkonzept

Die Entwicklung des Selbstkonzepts ist ein fortwährender, lebenslanger Prozess. Kinder mit positivem Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent, sind aktiv und wollen Dinge selbst machen bzw. können.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen hierbei in unseren Gruppen immer im Vordergrund. Wir sind offen für die Entwicklungswege der Kinder. Dadurch nehmen wir an ihren Erfahrungen teil und durch diese geteilten Erfahrungen entsteht kindliches Lernen, das immer auch soziales Lernen in der Gruppe bedeutet.
Durch eigenständiges Ausprobieren werden Zusammenhänge verstanden und in andere Lebenssituationen übertragen. Unser strukturierter Tagesablauf und das Miteinander bilden die Lerninhalte für die Kinder.
Handlungszusammenhänge, Übergänge und Strukturen werden durch die Pädagoginnen sprachlich begleitet, um sie den Kindern zu verdeutlichen.
Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote aus verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Tiere im Wald) und jahreszeitliche Themen, welche die Lernbereiche der Kinder ergänzen.
Bildung in der Krippe ist allem voran Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb legen wir größten Wert auf einen liebevollen und wertschätzenden Umgang aller Bezugspersonen mit den uns anvertrauten Kindern. Nur wer seine Bedürnisse befriedigen kann, ist offen für neue Lernschritte.
Nicht wir *bringen bei*, sondern das Kind lernt aus eigenem Antrieb.

▶ 3.4. Das Spiel

In der Krippen- und Kindergartenzeit ist das Spiel neben den Tätigkeiten des Lebens die wichtigste Form, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Das Spiel ist die Sprache, die Ausdrucksform des Kindes. Kinder müssen experimentieren und entdecken. Was sie im Spiel erleben, gibt ihnen Sicherheit und Kraft. Spielen und lernen liegen eng beieinander, sie sind untrennbar. Freude am Tun ist die beste Lernbasis.
Das Freispiel ist offen. Jedes Kind kann sein Spiel selbst wählen. Es spielt aus eigenem Interesse und kann selbst entscheiden

- was es tun möchte, z.B. Rollenspiele, ausruhen, bauen, malen, zuschauen
- ob es mit Freunden, alleine oder mit der Erzieherin etwas machen möchte,
- ob und wann es sein Spiel beenden und sich einem neuen Spiel zuwenden möchte.

Im Spiel können Gefühle wie Freude, Ärger, Glück, Gemeinsamkeit, schwach sein oder stark sein ..... intensiv erlebt, verarbeitet und Alltagssituationen bewältigt werden.
Kinder schlüpfen dabei gerne in verschiedene Rollen. Sie spielen Familie, Tiere oder auch Fantasiegestalten.
Spielerisch lernt das Kind, neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren.
Es handelt und beobachtet, es entdeckt Zusammenhänge und Grenzen.
Dabei lernt es sich durchzusetzen ebenso wie sich zurückzunehmen, zu helfen und auf andere Rücksicht zu nehmen.
Das Spiel ist prozessorientiert. Kreativität und Fantasie, Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung bestimmen seinen Verlauf.
Das eigene Handeln verhilft dem Kind zu Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Der Sprache als Mittel der Verständigung kommt eine besondere Bedeutung zu. Durch das selbstverständliche Miteinanderreden wird der Wortschatz erweitert, die Artikulation und Grammatik verbessert.
In das Spiel werden auch verschiedene Materialien und Gegenstände einbezogen. Die vorbereitete Umgebung orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und regt zum intensiven Spiel an.

Die Aufteilung der Räume in Spielbereiche bietet den Kindern Übersicht und Entscheidungshilfe.
Neben der Bedeutung für die **soziale und emotionale Entwicklung** ermöglichen die vielfältigen (freien und angeleiteten) Spielformen differenzierte Unterstützung und Förderung in allen Entwicklungsbereichen.
So fördern Aktivitäten wie Kneten, Schneiden, Malen, Basteln, Werken, Puzzeln, Theater spielen und anderes mehr die **Fingerfertigkeit, Fein- und Grobmotorik ebenso wie Wahrnehmung, geistige Fähigkeiten, Fantasie und Kreativität** mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
Auch wir, die Pädagoginnen, haben vor und während der Freispielzeit unsere Aufgaben:

„ Bei allem, was man Kindern beibringt, hindert man sie daran, es selbst zu entdecken oder zu erfinden."

Jean Piaget

- o Wir bereiten die Umgebung und das Material vor, so dass die Spielfreude der Kinder geweckt wird.
- o Wir bieten den Kindern unsere Unterstützung an, da wo es notwendig ist, als „Hilfe zur Selbsthilfe" .
- o Wir nehmen uns Zeit für Einzelne; hören zu, trösten und motivieren.
- o Wir spielen z. B. bei Rollenspielen, Tischspielen oder in der Bauecke mit, wenn die Kinder dies wollen.
- o Wir beobachten und schätzen ein; so können wir die Stärken der Kinder gezielt hervorheben und bei Schwächen positive „Entwicklungshilfe" geben – z.B. im Sozialverhalten, in der Grob- und Feinmotorik, im Bereich der Sprache und Wahrnehmung.
- o Wir beobachten und steuern, da wo es nötig ist – z.B. bei Frustrationen, Auseinandersetzungen
- o Wir nehmen unsere Beobachtungen mit; bringen sie z.T. zu Papier, besprechen sie und entwickeln im Team gemeinsam, wie wir gezielt unterstützen und lenkend eingreifen können.

Die Freispielzeit bedeutet also auch für uns Erzieherinnen eine sehr aktive Zeit. Nicht immer einfach, aber äußerst wichtig ist es dabei zu wissen, wann wir
- uns zurückhalten und beobachten,
- lenkend eingreifen,
- aktiv mitspielen,

um den Kindern die bestmöglichste Lernerfahrung zukommen zu lassen.

Armin Krenz meint dazu:
„Das Spiel wertschätzen
- *in seiner ganzen Breite* (alle Formen des Spiels)
- *in seiner ganzen Tiefe* (Intensität des Spiels)
- *in seiner ganzen Länge* (Zeit des Spiels)

ist Aufgabe der Erwachsenen" .

3.5. Die angeleitete Beschäftigung

Neben dem freien Spiel finden regelmäßig angeleitete Beschäftigungen statt.
Ziel dabei ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung so zu unterstützen, dass dies auch im Freispiel zum Tragen kommt.
Diese Angebote werden von der Erzieherin geplant (z.T. auch unter Einbeziehung der Kinder), durchgeführt und geleitet.
Sie bestimmt die Impulse, den Ort, die Zeit, die Dauer, das Material, die Spielregeln u.s.w.. Zumeist bezieht sich die angeleitete Beschäftigung auf ein aktuelles Thema.
In der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, altersgleich oder altersgemischt, erlebt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Dabei knüpfen wir an die Fähig- und Fertigkeiten der einzelnen Kinder an. Jedes Kind soll da abgeholt werden, wo es gerade steht (frei nach Maria Montessori), also die Aufgabe so erledigen können, wie es seinem Entwicklungsstand entspricht. Wir wollen das Kind nicht belehren, sondern es auf spielerische Weise in seinem Tun bestärken.
Es lernt, sich in der Gemeinschaft angesprochen zu fühlen, zu warten und der Aufforderung nachzukommen.
Durch das zielorientierte Angebot erweitert sich das Wissen. Das Kind erfährt Neues und vertieft vorhandene Kenntnisse. Es lernt, sich einzubringen, beim Thema zu bleiben, die Aufgabe zu Ende zu führen und andere an seinem Wissen teilhaben zu lassen.
Es erfährt Anerkennung und gewinnt an Selbstvertrauen.

Angebote und deren Zielsetzung können sein:

- o Gespräche, Erzählungen, Bilderbuchbetrachtungen:
  → Förderung der Konzentration und Ausdauer, Sprachförderung, Förderung geistiger Fähigkeiten wie Fantasie und logisches Denken, Konfliktbewältigung u.a.m.
- o Sinnesübungen wie z.B. Tast- oder Kimspiele:
  → Sinnesschulung, Konzentration, Merkfähigkeit, still sein / „nicht verraten" u.a.m.
- o Lieder, Fingerspiele, Reime:
  → Rhythmisches/musikalisches Empfinden, Sprachförderung, Feinmotorik, Konzentration, Merkfähigkeit u.a.m.
- o Basteln, Kneten, Werken, Malen:
  → Feinmotorik, Auge – Hand – Koordination, Aggressionsabbau u.a.m.
- o Bewegungsspiele und – übungen:

→ Grob- und Feinmotorik, Aggressionsabbau u.a.m.

o Experimente, z.B. mit Wasser:
→ Beobachten, wie Schlussfolgerungen ziehen, Zusammenhänge erkennen, Feinmotorik u.a.m.

Angeleitete Beschäftigungen und Tätigkeiten sind in der Regel für mehrere Bereiche der Entwicklung förderlich, wenngleich gezielt bestimmte Schwerpunkte damit gesetzt werden. So achten wir in unserer Auswahl darauf, den Kindern umfassend und differenziert zu einer altersgemäßen Gesamtentwicklung zu verhelfen. Bewegungs- oder sprachauffällige Kinder werden z.B. mit entsprechenden Angeboten ebenso unterstützt wie Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, im kognitiven, emotionalen oder sozialen Bereich.

▶ 3.6. Entwicklung zur Schulfähigkeit

An dieser Stelle möchten wir auch auf das Thema Vorschulerziehung eingehen. Wir haben Verständnis, wenn Eltern sich fragen: „Wird mein Kind im Kindergarten genügend auf die Schule vorbereitet?" Vor allem im Jahr vor der Einschulung wird vom Kind eine ganze Menge an Fähig- und Fertigkeiten erwartet.
Es gehört zu den Großen in der Gruppe und hat somit auch Vorbildfunktion. Ihm werden spezielle Aufgaben und damit auch mehr Verantwortung übertragen. Das Kind soll sich auf die Schule freuen, neugierig sein und über genügend Selbstsicherheit verfügen, um sich der unbekannten Situation auch gewachsen zu fühlen. Das Wort Entwicklung bezeichnet einen Prozess. Auch die Schulfähigkeit muss sich entwickeln. Alle Lernschritte sind notwendig – vom Säugling und Kleinkind bis zum 5-, 6- und 7-Jährigen lernt das Kind Schritt für Schritt, um schulfähig zu werden, jedes nach seinen Möglichkeiten. Wir achten darauf, es im Kindergarten dabei so zu unterstützen, dass es sich in allen Bereichen zu einem schulfähigen Kind entwickelt.
Schulfähigkeit basiert auf sieben Säulen, die in ihrer Gesamtheit tragfähig sind (vgl. Bay. Staatsministerium für Unterricht). Natürlich darf und wird jedes Kind seine eigenen Stärken und Schwächen haben, bestimmte Voraussetzungen sind aber in allen Bereichen notwendig, um einen guten Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu schaffen.

3.7. Praktische Umsetzung für die ganze Gruppe

Was im folgenden beschrieben wird, gilt für unsere Krippengruppen nur in Teilbereichen, so haben diese z. B. noch kein Yoga oder Englisch.

Dreimal in der Woche kommt eine Amerikanerin in die beiden Kindergartengruppen, um die Kinder spielerisch mit der englischen Sprachen vertraut zu machen. Sie unterrichtet im Morgenkreis und in Kleingruppen. Eine unserer Mitarbeiterinnen, die ausgebildete Yogalehrerin ist, führt für interessierte Kinder Yogastunden durch, die meist über einige Wochen regelmäßig wöchentlich stattfinden.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder werden sämtliche Bildungs- und Erziehungsbereiche auch in der Gesamtgruppe behandelt. Insbesondere soziale Themen, die bei uns einen ganz hohen Stellenwert einnehmen, betreffen jeden und werden bei Bedarf mit allen Kindern behandelt. So kann beispielsweise für ein paar Kinder das Thema: „ich darf nicht mitspielen", oder „ich lasse dich nicht mitspielen", aktuell sein. Da Integration jedoch ein grundsätzliches Thema sämtlicher sozialer Gruppen ist, wird es auch mit allen besprochen und mit unterschiedlichsten Hilfsmitteln (Rollenspiel, passende Geschichte usw.) aufgearbeitet. Um unsere Kinder ihrem Alter entsprechend in Kleingruppen zu fördern, teilen wir die Gesamtgruppe einmal in der Woche auf in

- die Vorschulkinder
- die Kinder, die voraussichtlich im nächsten Jahr die Vorschule besuchen werden und
- die jüngeren Kinder

Jede Erzieherin übernimmt die spezielle Förderung einer dieser Kleingruppen über einen längeren Zeitraum. So ist es besser möglich, die einzelnen Kinder kontinuierlich zu begleiten und zu beobachten. Wir stimmen verschiedene Lernbereiche auf die jeweilige Kindergruppe ab, um dem Alter, dem Entwicklungsstand und der aktuellen Interessenslage der Kinder Rechnung zu tragen. Besondere Schwerpunkte, sowohl in der Kleingruppen als auch in der Gesamtgruppenarbeit, sind

- **die naturwissenschaftliche** und **technische Bildung** - durch Experimente mit Luft, Wasser, Wärme und Kälte
- **die Informations- und Kommunikationstechnik** – durch Nutzung des Internets, um für aktuelle Projekte relevante Informationen zu erhalten.
- **Umwelterziehung** - Abfallvermeidung, bewusster Umgang mit Wasser und Energie, angemessenes Verhalten im Wald
- **die musikalische Bildung und Erziehung** - durch Klanggeschichten, Tänze, Spiele mit Orffinstrumenten und rhythmische Übungen.
- **die Bewegungserziehung und -förderung, Sport** - durch Bewegungsspiele, Klettern, Waldlauf
- **die mathematische Bildung** - durch serielle Übungen, Spiele mit Zahlen und Formen
- **die sprachliche Bildung und Förderung**– durch Geschichten, Reime, Bilderbücher
- **die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung** – Riechen, Hören, Sehen, Schmecken, Fühlen – durch Kimspiele, Maltechniken,

Falten
- **die gesundheitliche Bildung und Erziehung** - Entspannungsübungen wie Fantasie- und Märchenreisen, einfache Atem- und Körperübungen, Vermittlung von gesunder Ernährung
- **Soziale Erziehung** - Integration, Rücksichtsnahme, Ich - Stärkung

So kann eine Aufteilung in drei Kleingruppen bei uns aussehen:
Sylvia versammelt die Vorschulkinder um sich. Heute ist ein Waldlauf angesagt.
Sie beginnen mit den Aufwärmübungen, um sich dann auf den Weg zur Joggingrunde im Bründelwald zu machen.
Dagmar beschäftigt sich mit den 4-5 jährigen mit der Frage " Wie kann ein Gummibärchen tauchen ohne nass zu werden?" Mit Experimenten kommen sie dabei der Lösung auf den Grund.
Die jüngeren Kinder versammeln sich mit Melanie im Nebenraum auf dem Teppich. Mit leiser Meditationsmusik im Hintergrund können sie sich bei der Fantasiereise mit dem kleinen Zauberjungen entspannen und träumen.

▶ 3.8. Angebote speziell für die Vorschulgruppe

Die Vorschulkinder sind in der Kindergruppe die Großen und die Älteren.
Sie haben Vorbildfunktion und werden von den Jüngeren bewundert. Jedes von ihnen ist stolz, ein Vorschulkind zu sein. Um sie darin zu stärken und gezielt auf die Schule vorzubereiten, treffen sich diese Kinder mit einer Erzieherin ohne die Restgruppe.
Für ca. 20 bis 30 Minuten erfahren sie gezielte und vertiefte Förderung in den verschiedenen, unter 3.5. genannten Bildungsbereichen, spielerisch und altersentsprechend vermittelt.
Ab Januar beginnen wir mit dem Würzburger Trainingsprogramm " Hören - Lauschen - Lernen", das täglich ca. 15 Minuten in Anspruch nimmt und bis zum Ende des Kindergartenjahres kontinuierlich weitergeführt wird. Dieses Vorschulprogramm fördert das phonologische Bewusstsein und ist eine wichtige Vorbereitung auf den Lese- und Schreiblernprozess. Wir haben seit Jahren damit zahlreiche positive Erfahrungen gemacht und sind auch von Seiten der Schulen auf positive Resonanz gestoßen.
Das Programm " Hören - Lauschen - Lernen" umfasst sechs verschiedene Bereiche, die aufeinander aufbauen. Es erfordert ein planmäßiges vorgegebenes Vorgehen, auch in Bezug auf Reihenfolge und Wiederholungen.

1. Lauschspiele:
Ziel ist es, das Gehör für Geräusche zu sensibilisieren. Geräusche hören und erkennen mit Spielen wie „den Wecker suchen", „die Geschiche vom Hund".

2. Reime:
Die Kinder sollen Parallelen in der Lautstruktur entdecken, die Reime werden vorgesprochen, wiederholt, geflüstert und laut gesprochen, nach Reimwörtern gesucht.

3. Satz und Wort:
Bei diesen Übungen werden Sätze in kleinere Einheiten (Wörter) zerlegt, Wörter zu einem Satz verbunden, Sätze erkannt und selbst gefunden.
Ebenso müssen zusammengesetzte Wörter zerlegt und wieder verbunden werden. Als Hilfsmittel dienen Bauklötze und Bewegung.

4. Silben:
Durch Klatschen und rhythmisches Sprechen soll die akustische Einheit von Silben wahrgenommen und durch Bewegung die Silbengrenze verdeutlicht werden.
Die Kinder wählen mit Hilfe von Bildkarten Wörter mit vielen Silben, die sie zerlegen und diese in Silben zerlegten Wörter wieder als ganzes Wort erkennen.

5. Identifikation von Anlauten in Wörter:
Der Anlaut eines Wortes wird anfangs gedehnt vorgesprochen, die Kinder sprechen nach und versuchen u.a. am eigenen Namen den 1. Laut zu identifizieren, finden aus Bildkarten Wörter mit gleichem Anlaut, trennen den Anlaut vom Rest des Wortes, bzw. fügen ihn wieder hinzu (R ohr, R eis...). Ähnliche Übungen werden auch mit dem Endlaut gemacht.

6. Arbeiten mit Phonemen:
Hier geht es darum, sich auf die einzelnen Laute innerhalb eines Wortes zu konzentrieren, kurze Wörter in Laute zerlegen und wieder zusammenfügen, bestimmte Laute in einem Wort entdecken. Farbige Klötzchen bieten dabei visuelle Unterstützung.

Bilder von einem Ausflug zum Bauernhof und einem Besuch bei der Zahnärztin

3.9. Projekte und Aktionen

Als Kernstück des Situationsorientierten Ansatzes nehmen Projekte und Aktionen in unserem Kindergarten und teilweise auch in der Krippe einen breiten Raum ein und fließen auch ständig in das Freispiel und die angeleiteten Beschäftigungen mit ein.
Aus Aktionen können Projekte entstehen. So führte zum Beispiel der Abriss und Neubau eines Hauses in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit diesem Thema über einen längeren Zeitraum.
Unter Aktionen, die in sich geschlossen sind, verstehen wir u.a.

- spontane oder geplante Ausflüge wie z.B. zum Abenteuerspielplatz, zur Amper oder zum Schlittenfahren;
- geplante Besuche und Besichtigungen im näheren und weiteren Umfeld wie z.B. in der Kirche mit ihrem Glockenturm, bei der Feuerwehr oder in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen;
- das Aufgreifen von besonderen Geschehnissen oder Alltagssituationen, wie z.B. der Blitzeinschlag in den Maibaum oder „Heute sorgen wir selbst für unsere Brotzeit" ;
- das gemeinsame Reinigen und Sortieren des Spielzeuges zum Ende des Kindergartenjahres;
- die Pflege des Gartens, wie z.B. Laub rechen, kehren oder die Spielzeugecke gründlich sauber machen. Bei **Projekten**, die sich immer über einen längeren Zeitraum erstrecken, unterscheiden wir zwischen

a) Projekten, die aus dem spontanen Interesse oder aus aktuellen Situationen entstehen und
b) Projekten, die langfristig geplant sind, z.B. im Rahmen der Jahresplanung.
Von grundsätzlicher Bedeutung sind bei der Planung und Durchführung aller Projekte aktuelle Bedürfnisse und Anlässe. So wählen wir auch langfristig geplante Projekte nach bestimmten Gesichtspunkten aus, die meist ineinander greifen:

- Vorherrschende Gruppensituation, soziale und gruppenspezifische Gegebenheiten, z.B. durch besondere Unterstützung des Konfliktverhaltens, der gegenseitigen Akzeptanz und des Gruppenzusammenge hörigkeitsgefühls mit dem Thema „ICH – DU – WIR, alle sind wir wichtig" .
- Jahreszeitliche natur- und umweltbezogene Themen, religiöse Feste wie z.B. „St. Martin" .
- Besondere Aktivitäten im Jahresablauf wie z.B. Kindergartenfeste, Beteiligung an Hilfsprogrammen (beispielsweise für eine Schulen in Indien).

Umfang und Dauer eines Projektes richten sich nach dem Thema und den Bedürfnissen.

Folgende Beispiele sollen Ihnen das Wesen der Projektarbeit verdeutlichen:

1. Beispiel für ein spontan entstandenes Projekt

Unser Kindergarten wird jedes Jahr im Frühjahr von Ameisen besucht. Als die ersten Kinder die kleinen Besucher entdeckten, gab es unterschiedliche Reaktionen. Die einen hoben sie behutsam auf, untersuchten und beobachteten sie. Andere Kinder wollten sie im Gruppenraum nicht haben und zertraten sie. Der daraus entstandene Konflikt zwischen den Kindern veranlasste uns, näher auf das Leben der Ameisen einzugehen.
Eine Fantasiegeschichte über eine kleine Ameise, die zufällig in einen Kindergarten kam und dort tierliebende Kinder antraf, bewegte unsere Kinder sehr. Daraufhin wurde jede einzelne Ameise, die zu finden war, mit Hilfe eines Blattes in den Garten getragen. Jetzt wollten die Kinder mehr über diese Tiere erfahren. Durch das Bilderbuch „Der Ameisenstaat" informierten wir uns gemeinsam. So manche Information über die kleinen Lebewesen brachte uns zum

Staunen. Beim Malen und Basteln vermehrten sich die Ameisen in Form von Pappe und Papier so nach und nach in unserem Gruppenraum. Im Morgenkreis tönte die Ameise mit anderen kleinen Tierchen in dem Lied „Kleine Tiere mögen wir ..." durch den Raum.

2. Beispiel für ein langfristig geplantes Projekt

Am 11.11. ist der Martinstag. Schon Anfang Oktober beginnen wir, uns mit dem Thema näher auseinander zu setzen. Die Kinder erfahren durch Erzählungen, Lieder und in Rollenspielen vom Leben des St. Martin. Das Erleben des Teilens mit Anderen, das Mitfühlen und gegenseitige Helfen steht im Mittelpunkt unseres Tuns. Wir sammeln für Kinder, denen es nicht so gut geht, üben das Teilen und Verzichten in der Gruppe, spüren, wie sich schenken anfühlt. Mit Freude gestalten die Kinder ihre eigene Laterne. Das Laternenfest mit Umzug durch die Straßen bildet den krönenden Abschluss, der mit allen, den Kindern, Eltern und Nachbarn, gefeiert wird. Damit ein Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann, bedarf es in der Regel einer intensiven Vor- und Nachbereitung. Zunächst heißt es Ideen und Vorschläge zur Umsetzung des Themas sammeln; sich ggf. sach- und fachkundig machen; geeignete Literatur und Material wie Farben, Pappe, Sach- und Bilderbücher, Spiele, Lieder usw. vorbereiten und ausprobieren; die Dauer und Intensität des gesamten Projekts und der Einzelaktionen planen. Während der Durchführung reflektieren wir ständig die Arbeit und tauschen unsere Erfahrungen aus, um uns immer wieder an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Nach Abschluss des Projekts setzen wir uns noch einmal intensiv mit dem gesamten Verlauf auseinander und werten unsere Erfahrungen aus, um sie für kommende Projekte berücksichtigen zu können.

▶ 3.9.1.Waldtag

Um unseren Kigakindern eine intensive Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, verbringen wir jeden Freitag von 9.30 – 13.30 Uhr im nahegelegenen Bründelwald oder machen Ausflüge in der Umgebung.

Witterungsverhältnisse zulassen. Dazu sollen die Kinder dem Wetter entsprechend gekleidet sein, eine gesunde Brotzeit und eine Wasserflasche in einem Rucksack dabei haben. Was sonst nötig ist, haben wir in unseren Rucksäcken. Bestimmte Verhaltensweisen sind für den Aufenthalt in der Natur besonders wichtig.

Dazu zählen:

- Behutsamer Umgang mit der Natur
- Nichts von den Pflanzen essen, was nicht ganz sicher als genießbar erkannt wird
- Verpackungsmüll wieder mit nach Hause nehmen.

Zu unseren Zielen gehören:

- Beobachten und Erkennen von ökologischen Zusammenhängen
- Wahrnehmen der Veränderung des Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten
- Entwickeln von Geschicklichkeit und Ausdauer
- Schulung der Grob- und Feinmotorik, u.a. durch Bauen und Balancieren, Sammeln von Blättern und Waldfrüchten, Anlegen kleiner Gärten
- Stärkung des Immunsystems durch den Aufenthalt in der Natur bei jedem Wetter
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr auf dem Weg zum Bründelwald
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der Kreativität
- Erkennen und Benennen der Pflanzen und Tierwelt
- Förderung des sprachlichen Ausdrucks durch Wiedergeben des Erlebten.

Unserer Erfahrung nach wirkt sich der Waldtag, gerade in Zeiten von Bewegungsmangel, sehr positiv auf die Kinder aus. Sie bewegen sich voller Selbstvertrauen in der Natur. Vielen fällt es so leichter, auf andere zuzugehen und neue Beziehungen zu knüpfen.

Die Krippenkinder machen ebenfalls kleine Ausflüge in die Natur, allerdings mit einem kleineren Radius und kürzeren Aufenthalten.

4. Schutzvereinbarungen

Um die uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen alle Art zu schützen, haben wir Vereinbarungen getroffen, die im Folgenden erläutert werden.

1. Sechs - Augen - Prinzip

Wenn die zeitlichen und personellen Gegebenheiten es zulassen, arbeiten immer mindestens 2 Pädagoginnen mit einer Gruppe von Kindern.

2. Prinzip der unverschlossenen Tür

Türen werden selbstverständlich niemals abgeschlossen, Gruppentüren müssen zu sein, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten.

Die Türen der Kindertoiletten sind im Bereich der Kindergartengruppen im Haus an der Pfarrstraße mit Schwingtüren versehen, wodurch den Kindern Privatsphäre gewährleistet wird. Die Tür der Kindertoilette im Erdgeschoss beim Ausgang zum Garten (ebenfalls Pfarrstraße) kann von den Kindern selbst zu gemacht werden, bzw. sie dürfen entscheiden, ob diese nur angelehnt bleiben soll, damit sie sich durch Rufen Hilfe holen können. Diese Toilette wird nur von einem Kind benutzt. Die Pädagoginnen sorgen dafür, dass die Tür nicht offen steht, wenn die Toilette besetzt ist.

Die Toiletten in den Wickelräumen der Krippengruppen stehen bei Benutzung nicht komplett offen, die Kinder werden gefragt, ob sie während der Toilettennutzung alleine im Raum sein wollen, wenn es die Gegebenheiten zulassen.

3. Keine Privatgeschenke

Geschenke an Kinder werden nicht im Namen von einzelnen Mitarbeiterinnen, sondern nur im Namen des Teams geschenkt.

4. Keine privaten Kontakte zu Kindern

Kinder werden nicht in die Privatwohnungen der Mitarbeiterinnen mitgenommen, über Ausnahmen entscheidet die Leitung.

5. Keine Geheimnisse besprechen

Mitarbeiterinnen teilen keine Geheimnisse mit Kindern, Ausnahmen stellen Geburtstagsüberraschungen oder vergleichbares dar.

6. Regeln für die Wickelsituation

Der Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Person wird nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Kinder werden an Penis, Scheide und Po sauber gemacht, dies wird sprachlich begleitet, Genitalien werden nicht manipuliert. Das Erlernen einer Sprache für die Genitalien stärkt die Kommunikationskultur der Einrichtung, dadurch wird die Hemmschwelle niedriger, ein erlebtes Fehlverhalten in diesem Bereich zur Sprache zu bringen. Kinder nutzen oft Fantasiebegriffe und sind nicht in der Lage, Übergriffe zu benennen, weil ihnen der entsprechende Wortschatz fehlt.

7. Regeln für den Toilettengang

Auch beim Toilettengang wird der Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Person nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Kinder sollen immer die Möglichkeit haben, alleine beim Toilettengang zu sein, die Türen werden nicht von anderen Kindern geöffnet. Pädagoginnen kündigen sich an, wenn Hilfe erforderlich ist. Kinder nutzen nicht die Toiletten der Erwachsenen und umgekehrt.

8. Gestalten der Schlafsituation

Kinder und Betreuerinnen haben getrennte Schlafplätze. Dazu gehören neben eigener Decke und Kissen auch eine eigene Matratze.

9. Keine Exklusivangebote einzelner Mitarbeiterinnen

Bei der Gestaltung des Gruppenalltags wird darauf geachtet, dass die einzelnen Angebote (Turnen, Schlafen legen, Bastelangebote...) immer wieder von anderen Mitarbeiterinnen gestaltet werden. So können Rituale kritisch überprüft werden und die Kinder lernen unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten kennen.

10. Transparenz im Handeln

Wird von einer Schutzvereinbarung aus wohlüberlegten Gründen abgewichen, ist dies mit der Leitung abzusprechen. Sollte das organisatorisch nicht möglich sein, muss zumindest eine Absprache mit mindestens einer Kollegin erfolgen, im Nachhinein ist die Leitung immer zu informieren.

5. ▶Besonderheiten von KinderHausen

In mancherlei Hinsicht gibt es Unterschiede im Konzept von Kinderhausen im Vergleich zu anderen Einrichtungen, die hier erläutert werden. Ein wesentlicher Punkt ist, dass wir bestimmte Feste, die zum Teil in den letzten Jahren immer populärer wurden, nicht feiern.

Zum einen sei hier der **Muttertag** erwähnt, der auch aufgrund geschichtlicher Hintergründe äußerst fragwürdig ist und heute sehr kommerzialisiert wird, ähnlich wie **Halloween** und der **Valentinstag**, die dazu noch eher aus den Vereinigten Staaten kommen und nicht in der deutschen Kultur verwurzelt sind.

Uns ist es ein großes Anliegen, den Kindern ein Weltbild zu vermitteln, das aussagt, Glück ist etwas, das man nicht mit Geld kaufen kann.

Ein weiterer Punkt ist, dass wir mit den Kindern nicht **Zähne putzen** nach dem Mittagessen. In Absprache mit ZahnärztInnen haben wir uns dagegen entschieden, da Zähne putzen im Kita - Alter nur Sinn macht, wenn eine erwachsene Person nachputzt. Wenn man sich vorstellt, dass bei 25 Kindern die Zähne nachgeputzt werden, merkt man schon, dass der Zeitaufwand in keinem Verhältnis steht und die Kinder dadurch beispielsweise weitaus weniger Zeit im Garten verbringen könnten. Außerdem ist es auch aus hygienischer Sicht schwierig, 25 Zahnputzsets in den vorhandenen Bädern mit maximal drei Waschbecken so zu platzieren, dass diese nicht missbräuchlich verwendet werden.

Wir sind allerdings sehr offen für den Besuch bei oder von ZahnärztInnen und auch anderen ÄrztInnen, die auf spielerische Art und Weise den Kindern zeigen, wie man die Zähne richtig putzt oder die eine Teddysprechstunde abhalten, um den Ablauf einer Sprechstunde zu zeigen und so evt. vorhandene Ängste abbauen.

Ein weiterer Punkt, bei dem wir anders denken, ist die Ablehnung **professioneller Fotografen** in unserem Kinderhaus. Auch hier liegt der Grund zum einen an dem kommerziellen Hintergrund, wir finden es aber auch nicht unterstützenswert, dass fremde Personen unsere Kinder so hindrapieren, wie sie möglichst nett auf Bildern aussehen.

Wir dokumentieren im Gegenzug den kompletten Aufenthalt der Kinder im Kinderhaus in den Fotoordnern. In den Krippengruppen werden bestimmte Ereignisse noch etwas ausführlicher beschrieben, zum Beispiel wichtige Entwicklungsschritte wie bestimmte Wörter, die neu gelernt wurden oder der gelungene Umgang mit Essbesteck. Im Kindergarten werden dagegen eher besondere Ereignisse fotografiert und ggf. kurz kommentiert, da diese meist selbst erklärend sind.

Ein letzter Punkt, der auch nicht in vielen Einrichtungen üblich ist, ist unser Personalschlüssel. Wir arbeiten in allen Gruppen mit drei Pädagoginnen und haben darüber hinaus noch Zusatzkräfte, die gruppenübergreifend arbeiten und bei Krankheiten als Vertretung eingesetzt werden. Das funktioniert unter anderem auch deswegen, weil wir 30 Schließtage haben, in denen wir unseren Urlaub nehmen. Die Schließtage sorgen darüber hinaus auch dafür, dass auch Kinder Urlaub bekommen, den sie im übrigen genauso brauchen wie die Erwachsenen.

6. Das Team

6.1. Zusammensetzung des Teams und Aufgaben der Mitarbeiterinnen

Unter **I.2.7** wird die Zusammensetzung des Teams ausführlich geschrieben.

Ausbildung

Die Ausbildung zur Erzieherin findet an der Fachakademie für Sozialpädagogik statt und erstreckt sich über einen Gesamtzeitraum von 5 Jahren. Darin enthalten sind (neben dem zweijährigen Vollzeitstudium) das Vorpraktikum und das Berufsanerkennungsjahr in verschiedenen Einrichtungen, begleitet durch Studientage an der Fachakademie.
Der Beruf der Kinderpflegerin setzt den Besuch der Fachschule für Kinderpflege voraus. Diese Ausbildung dauert 2 Jahre.
In der Schulzeit sind die Praktika eingeschlossen.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Zum Aufgabengebiet aller MitarbeiterInnen gehören neben der direkten pädagogischen Arbeit mit den Kindern

- die Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Angebots und der Gespräche
- Teambesprechungen
- Elternarbeit
- Teilnahme an Teamberatung / Supervision und Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Fachdiensten u.a.
- Büro- und Verwaltungsarbeiten
- alle Aufgaben, die zum reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags und zur erfolgreichen Umsetzung unserer Kindergartenkonzeption führen.

In der Arbeitszeit sind diese Aufgaben inbegriffen und werden als Verfügungszeit bezeichnet.
Der Leiterin obliegt die Gesamtverantwortung nach innen und außen. Dazu zählt insbesondere die Mitarbeiterführung, die Vertretung des Kindergartens bei Behörden und anderen Stellen, die Organisation des Gesamtablaufes und die intensive Zusammenarbeit mit dem Träger.
Nach der Stellenbeschreibung trägt die Gruppenleiterin (Erzieherin/Leiterin und Erzieherin) die Verantwortung für alle Belange innerhalb der Kindergruppe.
Darüber hinaus fallen in ihren Zuständigkeitsbereich alle Aufgaben, die durch die Kindergartenleiterin und den Träger auf sie übertragen wurden.
Aus rechtlicher Sicht nimmt die Kinderpflegerin die Stelle der pädagogischen Zweitkraft ein. Sie ist berechtigt, im Bedarfsfall die Gruppenleitung zu übernehmen.
Auch an sie werden zusätzliche Aufgaben durch die Leiterin und den Träger delegiert.

6.2. Grundlagen der Zusammenarbeit

Im Team legen wir größten Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander, das geprägt ist von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz. Wir arbeiten in der Gruppe gleichwertig und gleichberechtigt zusammen. Innerhalb unseres gemeinsamen pädagogischen Grundverständnisses hat jede/r die Chance, seine eigenen Neigungen und Stärken einzubringen und so unser Kinderhaus zu beleben.
Die Bereitschaft zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung, zum Austausch und zur konstruktiven Kritik sind Grundlagen, die uns in unserem ständigen Bemühen um Verbesserung tragen. Der Blick für den Einzelnen ist uns dabei genauso wichtig wie der für die Gesamteinrichtung. Eigenschaften wie flexibel und interessiert zu sein, verantwortungsbewusst und vertrauensvoll Raum lassen, zuverlässig und freundlich zu sein, sind für uns Grundwerte einer effektiven und guten Zusammenarbeit.

6.3. Teamtreffen

Das Team trifft sich in der Regel einmal die Woche zur Teambesprechung, dabei gibt es Treffen der Kindergarten- und der Krippenteams und gemeinsame Treffen.
Inhalte sind:

- Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Angebots

- intensiver Austausch von Beobachtungen und Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen zur Unterstützung –auf die Gruppe und einzelne Kinder bezogen
- Fallbesprechungen, auf einzelne Kinder bezogen
- intensiver persönlicher und fachlicher Austausch
- kollegiale Beratung
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Informationsweitergabe von Eltern, Leiterinnentreffen, Landratsamt, Gemeinde und Arbeitskreisen, Treffen bestimmter Gremien und von Fachtagungen
- Planung von besonderen Aktivitäten
- konzeptionelle Weiterentwicklung
- organisatorische und inhaltliche Planung zusätzlicher Aufgaben
- Feedback – Runde zum Abschluss des Treffens.

Die Atmosphäre während der Teamsitzungen ist für uns von entscheidender Bedeutung. Deshalb messen wir dem intensiven Austausch, auch im zwischenmenschlichen Bereich, besondere Bedeutung bei.

▶ 6.4. Teamberatung / Supervision

Je nach Bedarf nehmen wir als Gesamtteam oder Kleinteam an externen Teamberatungen oder Supervisionen teil. Inhalt dieser Beratung sind die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern sowie persönliche und teamrelevante Themen.
Mit Hilfe der Beraterin setzen wir uns konstruktiv mit auftretenden Konflikten und Problemen auseinander. Gemeinsam suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten, die von uns allen getragen werden können.
Ziel der Teamberatung ist die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst, der eigenen pädagogischen Arbeit und Methodik, die Klärung teaminterner Konflikte und Zuständigkeiten, der offene Blick für Neues und die Bereitschaft zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.

▶ 6.5. Praktikantenanleitung

Aufgrund der Größe unserer Einrichtung ist es uns möglich, auch PraktikantInnen einzustellen.
Wir sind gerne bereit, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Praktikanten lernen und Erfahrungen sammeln können.
Zu Beginn des Praktikums erarbeiten Anleiterin und PraktikantIn zusammen den Ausbildungsplan. Dieser umfasst alle Bereiche unserer Arbeit in KinderHausen

- o das gesamte Spektrum der Gruppenarbeit
- o hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten
- o Team- und Elternarbeit
- o organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben

Es ist wichtig, alle Tätigkeiten in einzelne Schritte zu unterteilen:

1. Die Möglichkeit, ausschließlich zu beobachten und zu schnuppern
2. Die gesammelten Erfahrungen und die theoretischen Grundkenntnisse der schulischen Ausbildung in der Praxis anzuwenden
3. Selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten

Anleiterin und Praktikant/in treffen sich einmal wöchentlich für eine Stunde, um Beobachtungen und Erfahrungen der vergangenen Woche zu reflektieren, pädagogische und andere Fragen zu stellen sowie die einzelnen Schritte des Ausbildungsplanes zu besprechen.
Für alle im Team bedeutet dies einmal mehr eine kritische Auseinandersetzung mit der täglichen Arbeit und offen zu sein für neue Ideen und Anregungen.

▶ 6.6. Fortbildung

Wir erachten es als sehr wichtig, allen Teammitgliedern die Teilanahme an Fortbildungen zu ermöglichen.
Dies können ein- oder mehrtägige Seminare sein sowie Informationsveranstaltungen am Nachmittag.
Fortbildungen sind fester Bestandteil unserer Verfügungszeit und somit Arbeitszeit.
Die Auswahl der Fortbildungsveranstaltungen wird in der Teamsitzung besprochen und anschließend wird der Träger um Kostenübernahme bzw. Bezuschussung gebeten. Schwerpunkte legen wir auf aktuelle pädagogische Tagungen, bei denen neben neuesten Informationen und Anregungen auch ein fachlicher Austausch

unter Kolleginnen stattfindet. Dies ermöglicht es uns außerhalb des Teams unsere Arbeit zu reflektieren und neue Wege zu finden. Veranstaltungen für KindergartenleiterInnen im Landratsamt halten uns über rechtliche Änderungen und organisatorische Neuheiten auf dem Laufenden. Weitere Informationen erhalten wir aus der Fachliteratur, die wir regelmäßig beziehen.

7. Die Eltern

7.1. Grundlagen der Zusammenarbeit

Die ersten und wichtigsten Bezugspersonen der Kinder sind immer die Eltern und die engere Familie. Als **familienergänzende** Einrichtung gehen wir von einer **Erziehungspartnerschaft** zwischen Eltern und Kinderhaus aus, wobei wir begleitend und unterstützend zur Seite stehen.

Unser gemeinsames Interesse gilt dem **Wohl des Kindes**.

GegenseitigerAustausch, die Weitergabe von Informationen, das Interesse am Anderen, Achtung voreinander, Zuverlässigkeit, Offenheit und Unterstützung zeichnen eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus und lassen Raum für konstruktive Auseinandersetzung. Unser Wunsch ist es auf dieser Basis ein Miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen verwirklichen zu können.

7.2. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jeden Kindergartenjahres neu gewählt und setzt sich in beiden Häusern aus je zwei Personen pro Gruppe zusammen.

Er besteht aus einer/m

- Vorsitzenden
- StellvertreterIn
- SchriftführerIn
- KassierIn

und mehreren BeisitzerInnen.

Die Funktion des Beirats ist die einer Beratung und Unterstützung des pädagogischen Personals und kann auch als Mittler zwischen Eltern und Team dienen.

7.3. Elternabende

Eine ganze Bandbreite von Themenbereichen füllen die Elternabende und machen damit ihre Bedeutung für uns deutlich.
Sie sind das Organ, in dem

- **pädagogische und gruppenspezifische Themen und**
- **organisatorische Belange,**

die unmittelbar die Einrichtung betreffen, besprochen und entschieden werden.
Darüber hinaus soll hier auch Zeit für Begegnung und den persönlichen Austausch sein.
Aus gemeinsamem Interesse finden bei uns Elternabende in regelmäßigen Abständen statt, an denen die Teilnahme selbstverständlich sein sollte.
Die Vorbereitung und Durchführung der **pädagogischen und gruppenbezogenen Themen** obliegt dem MitarbeiterInnenteam, wobei sich Eltern nach Absprache gerne beteiligen können.
Die Auswahl orientiert sich am Eltern- und Erzieherinteresse.
Bei fachspezifischen Themenbereichen greifen wir nach Bedarf auf externe Fachkräfte zurück, um mit ihnen gemeinsam den Abend zu planen und durchzuführen.

Zu den pädagogischen gruppenbezogenen Themen zählen wir:

- o Berichte aus der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, z.B. über momentane Gruppenprozesse
- o Berichte über Angebote, deren Reflexion und ein Ausblick auf zukünftige Vorhaben
- o Organisatorisches zum Ablauf im Kinderhaus
- o Auseinandersetzung mit inhaltlichen Themenbereichen wie z.B.
  - Entwicklung zur Schulfähigkeit
  - Kinesiologie, Psychomotorik, Logopädie
  - Ernährung
  - Kindheit heute.

Für die Vorbereitung und Durchführung der **gesamtorganisatorischen Belange** ist in erster Linie die Kinderhausleitung zuständig. Unterstützung erhält sie ggf. durch die MitarbeiterInnen der Gemeinde.

Zu diesem Bereich gehören:

- o Informationen und Berichte aus der Gemeindeverwaltung
  - bzgl. Landratsamt
  - organisatorische Belange
- o Bekanntgabe und Festlegung von Terminen
- o Erarbeitung und Beschlussfassung wichtiger Entscheidungen
- o Informationen und Berichte aus den Arbeitskreisen
- o Delegation von Aufgaben, z.B. bei bevorstehenden Aktionen oder Veranstaltungen.

▶ 7.4. Elterngespräche

7.4.1. Das Anmelde- / Aufnahmegespräch

Wenn Sie als Eltern sich für Kinderhausen entscheiden, kommen Sie mit ihrem Kind zur Anmeldung. Während Ihr Kind die Räume des Kinderhauses erforscht bzw. an Ihrer Seite spielt, führt die Kinderhausleiterin mit Ihnen das Aufnahmegespräch. Dabei werden gegenseitig wichtige Informationen ausgetauscht.Es findet noch ein weiteres Gespäch mit einer Pädagogin statt, mit individueller Terminabsprache.

Sie erfahren von uns

- wie der Tagesablauf in der Kindergruppe aussieht
- wie wir die Eingewöhnungszeit gestalten können
- auf welche pädagogischen Schwerpunkte wir großen Wert legen
- wie wir uns die Zusammenarbeit mit Ihnen wünschen
- welche Rahmenbedingungen den Kinderhausbetrieb regeln
- wie unser Kinderhaus organisiert ist und was dabei auf Sie als Eltern zukommt

Wir Erzieherinnen möchten von Ihnen erfahren

- alle Informationen über Ihr Kind, die für den Eintritt in das Kinderhaus wichtig sind
- Erwartungen und Wünsche, die Sie an das Kinderhaus haben

Zusätzlich findet gegen Ende des Kindergartenjahres ein Info - Abend für Eltern statt, die sich für eine Anmeldung im Kinderhaus entschieden haben.

7.4.2. Das Elterngespräch

Der intensive Austausch zwischen den ErzieherInnen und Ihnen als Eltern über die Entwicklung und Erziehung Ihres Kindes findet in terminlich vereinbarten Elterngesprächen statt. Die Gespräche während der gesamten Zeit in Kinderhausen schaffen eine Vertrauensbasis und sind ein wichtiger Teil in der Zusammenarbeit zwischen dem Kinderhaus und der Familie.
Bereits nach ca. drei Monaten der Eingewöhnung sollte das erste Elterngespräch vereinbart werden.
Im Mittelpunkt steht dabei der gegenseitige Austausch über die ersten Schritte im Kinderhaus und die gesamte Entwicklung Ihres Kindes. Von Bedeutung sind für uns dabei auch die Entwicklungsschritte vor der Zeit im Kinderhaus (Anamnese).
Ihr erster Eindruck und Ihr Befinden in unserer Einrichtung kann und sollte ebenfalls in dieses Gespräch einfließen.
Weitere Elterngespräche vereinbaren wir nach möglichst kurzer Terminabsprache

situationsorientiert, d. h. wenn der Wunsch von den Eltern oder den Erzieherinnen geäußert wird, bzw. auch regelmäßig. Gründe sind zumeist das Bedürfnis nach

- einem allgemeinen Austausch über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsschritte des Kindes im Kinderhaus und zu Hause (häufig ohne besonderen Anlass)
- gegenseitiger Information und Unterstützung bei Auffälligkeiten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen
- einer Auseinandersetzung mit pädagogischen Grundsätzen unserer Arbeit
- Beratung in Konfliktsituationen

Zu Gesprächen treffen sich Eltern und Pädagoginnen in der Regel während unserer Öffnungszeiten.
Wir nutzen nach Möglichkeit die Bring- und Abholzeiten, um die Kindergruppe nicht unnötig zu belasten.

7.4.3. Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind kurze, informative Gespräche zwischen Eltern und Pädagoginnen, wenn die Kinder gebracht oder abgeholt werden. Wir nehmen diese sehr wichtig, weil wir dadurch
- mit Ihnen im ständigen Kontakt sein und einen positiven Umgang pflegen können
- aktuelle Informationen bekommen und Zusammenhänge besser erkennen können
- notwendige Absprachen treffen können.

Wir bitten Sie jedoch im Interesse Ihrer Kinder, für alle intensiveren und längeren Gespräche mit uns Termine abzusprechen.

▶ 7.5. Hospitation

Damit Sie die Kinder und den Tagesablauf in der Gruppe persönlich miterleben können und eine realistische Vorstellung unserer pädagogischen Arbeit erhalten, bieten wir nach Absprache im Kindergarten die Möglichkeit zur Hospitation. Dieses Angebot können nicht nur Eltern nutzen, sondern auch Mitarbeiterinnen anderer pädagogischer Einrichtungen. Für den Hospitierenden ist es wichtig, passiv das Gruppengeschehen zu beobachten und nicht in Spiele bzw. Beschäftigungen einzugreifen oder sich einbinden zu lassen. In der Krippe bieten wir das aus pädagogischen Gründen nicht an. Im Anschluss ist das gemeinsame Gespräch fester Bestandteil der Hospitation.

▶ 7.6. Allgemeine Informationsmöglichkeiten

Um den allgemeinen Informationsfluss zwischen allen Eltern, Träger und Erzieherinnen zu gewährleisten, stehen im Eingangsbereich **Pinnwände und eine Tafel** zur Verfügung. Vor den Gruppen ist für die Eltern eine Infotafel und ein Postfach eingerichtet, in dem Infomaterial deponiert werden kann. So hat jeder die Möglichkeit alles Wissenswerte über Elternabende, Beirats- und Arbeitskreistreffen usw. zu erfahren.
Der Speiseplan hat seinen festen Platz und so können die Eltern, erfahren, was ihr Kind gegessen hat.

Die Erzieherinnen nutzen diese Flächen zur Weitergabe von organisatorischen Abläufen bei Gruppenaktivitäten, wie z.B. Abfahrtszeiten und Elternbeteiligung bei Ausflügen oder für Einladungen zu Festen. Besondere Gegebenheiten wie z.B. das Auftreten von Kinderkrankheiten werden ebenfalls hier mitgeteilt.
Für den Elternbeirat und die Arbeitskreise bietet sich mit den Pinnwänden zusätzlich die Möglichkeit, die Elternbeteiligung an den Kinderhausaktionen zu organisieren. So hängen vor den unterschiedlichsten Aktionen (wie z.B. Flohmärkten) die Helferlisten und andere relevante Neuigkeiten aus.
Viele Eltern und die Mitarbeiterinnen bringen Interessantes von außen mit und hängen z.B. Artikel zu den unterschiedlichsten Themen auf oder legen Informationsmaterial aus. Auch die Suche nach einer Kinderbetreuung oder einem neuen Zuhause kann hier Platz finden.

Protokolle und andere Informationen werden in der Regel per E - Mail versandt und/oder durch Aushang veröffentlicht.

▶ 7.7. Weitere Angebote und Begegnungsmöglichkeiten von und mit Eltern

Wie wir in unserer Begrüßung bereits formuliert haben, verstehen wir uns als Ort, wo sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen zu Hause fühlen sollen.
Wir möchten gerne, dass Eltern sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten einbringen und Anerkennung erfahren. Dieses Potenzial, das Eltern auch in die Kindergruppe einbringen, bereichert unser Gruppenleben auf vielfältige Weise. So haben unsere Kinder bisher mit Eltern getöpfert, gemalt und musiziert, einen Einblick in andere Kulturen und Sprachen erhalten, miterlebt wie Schafe geschoren werden und was aus ihrer Wolle entsteht u.s.w.
Die gemeinsame Gestaltung von Freizeit und Festen unterstützt, dass neue Kontakte geknüpft werden, Gespräche sich entwickeln und Gemeinsamkeiten entdeckt werden.
Bei Veranstaltungen, Ausflügen und Festen im Kinderhaus, wie z.B. das Laternen-oder Sommerfest, soll deshalb neben dem Programm das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen.

▶ 7.8. Elternbefragung

Elternzufriedenheit spiegelt die Qualität einer Einrichtung wieder. Deshalb fragen wir einmal im Jahr (Frühling) schriftlich und anonym ab, wie es mit der Zufriedenheit unserer Eltern aussieht. Wir möchten dabei gerne ihre Meinung zu verschiedenen Bereichen wissen und fragen deshalb nach

- Organisatorischem
- räumlicher und materieller Ausstattung
- pädagogischen Zielen und deren

Umsetzung
- besonderen Angeboten
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Ergebnis wird dann in einem Elternabend vorgestellt und besprochen. Wenn Veränderungen möglich und sinnvoll erscheinen, können diese gemeinsam beschlossen werden.

▶ 7.9. Engagement der Eltern

Als ehemalige Elterninitiative haben sich die Eltern des Kinderhauses an der Pfarrstraße entschieden, auch weiterhin aktiv am Geschehen in KinderHausen beteiligt zu sein.
So gibt es immer noch engagierte Eltern die das pädagogische Team in unterschiedlichen Bereichen unterstützen. Beispiel hierfür war in der Vergangenheit ein Projekt, bei dem die Eltern den Kindergartenkindern ihre Berufe veranschaulicht und dafür viel Zeit und Arbeit investiert haben.

Zudem ist natürlich der Elternbeirat in beiden Häusern engagiert und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung, um sich den verschiedenen Angelegenheiten zu widmen.
Das Faschingsfest ist beispielsweise eine Veranstaltung, bei der die Mitglieder des Elternbeirats aktiv mitgestalten, um für die Kindern aus Haimhausen eine attraktive Veranstaltung zu bieten, bei welcher der Spaß im Vordergrund steht.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

▶ 8.1. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Ein wesentliches Merkmal unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Fachdienst der Frühförderstelle Dachau und Schönbrunn, den Beratungsstellen für Kinder und Familien sowie den verschiedenen Therapeuten, die manche unserer Kinder zusätzlich fördern. Durch fachliche Beratung und gegenseitige Unterstützung wollen wir den Kindern eine optimale Förderung zukommen lassen. Dieser Austausch erfolgt natürlich immer nach Absprache mit den Eltern. Ggf. knüpfen wir auch Kontakt zu LogopädInnenn, ErgotherapeutInnen oder anderen Fachkräften.
Bei Bedarf laden wir Fachkräfte zu Elternabenden ein, um deren Arbeit und ihre Bedeutung besser verständlich zu machen.

▶ 8.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule, den Kindergärten und Einrichtungen in der Gemeinde

Vor einigen Jahren wurde in der Gemeinde der *Runde Tisch* gegründet. Hier arbeiten alle Einrichtungen, Institutionen und Personen, die am Ort in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, zusammen.

Im Arbeitskreis *Kindergarten –Grundschule* setzen sich Mitarbeiterinnen aller drei Kindergärten und der Grundschule gemeinsam mit der Thematik Übergang vom Kindergarten in die Grundschule auseinander und suchen nach Wegen, die Kinder und ihre Eltern dabei möglichst gut zu unterstützen.
Es gibt mittlerweile zahlreiche gemeinsame Aktionen, wie beispielsweise eine Rallye durchs Schulhaus, ein Treffen mit den 1. Klassen am Spielplatz und eine Turnstunde in der Schule. Auch gegenseitige Besuche von Lehrerinnen und Pädagoginnen finden während der Kindergarten- und Unterrichtszeit statt. Ebenso gibt es die gemeinsamen Fortbildungsangebote für GrundschullehrerInnen und Kindergartenpersonal. Darüber hinaus treffen sich die MitarbeiterInnen der drei Kindergärten mindestens einmal im Jahr zu einem kollegialen Austausch.
Hier werden auch gemeinsame Aktionen, wie z. B. Theaterbesuche für die Kinder und weitere Termine geplant.
Die jährlichen Anmeldetage und der Anmeldetage und der *Tag der offenen Tür* finden in den Einrichtungen zum gleichen Termin statt.

Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule

▶ 8.3. Zusammenarbeit mit Behörden

Einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Landratsamt als Regierungsvertreter und Fachaufsicht messen wir große Bedeutung bei. Deshalb suchen wir den unmittelbaren Kontakt nicht nur im Bedarfsfall, sondern nehmen auch Informations- und Fortbildungsangebote wahr.

III. Öffentlichkeitsarbeit

1. Veranstaltungen des Kinderhauses

Neben dem alljährlichen **„ Tag der offenen Tür" ,** der in beiden Häusern am selben Tag stattfindet, organisieren die Eltern des Kinderhauses an der Pfarrstraße manchmal einen Flohmarkt ggf. mit Rahmenprogramm und Bewirtung, ein Herbstfest oder ein Faschingsfest für alle Haimhausener Kinder.
Die Pädagoginnen veranstalten das jährliche Laternen/St. Martinsfest, ein Sommer- oder Maifest und werden dabei von den Eltern unterstützt.

Bei all den Veranstaltungen ist unser Augenmerk darauf, uns selbst zu reflektieren und ggf. Dinge abzuschaffen, die keinen Sinn ergeben, sie zu verändern oder auch ganz neue Aktionen zu planen.
Zu den jährlich fest eingeplanten Veranstaltungen ergeben sich immer wieder Anlässe, zu besonderen Aktionen oder Festen öffentlich einzuladen. So wurde beispielsweise das 10-jährige Bestehen des Kindergartens in Form eines mittelalterlichen Jahrmarktes mit vielen Attraktionen durchgeführt.

2. Pressearbeit und Information

Durch Berichte und Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen bringen wir KinderHausen der Öffentlichkeit näher.
Zudem können Termine und Aktionen so angekündigt werden.
Zusätzlich sorgen Eltern durch Anbringen von Veranstaltungsplakaten für eine entsprechende Werbung.
Selbstverständlich wollen wir auch durch diese Konzeption Kinderhausen und unsere pädagogische Arbeit darstellen.
Im Internet sind wir unter folgender Web - Adresse zu finden :

www.kinderhausen.de

Schlusswort

Mit dieser Konzeption haben Sie, liebe Eltern und Interessierte, sicher ein Bild von Kinderhausen und unserer Arbeitsweise gewonnen. Wir wollen offen sein für Neues und, wenn es nötig und sinnvoll erscheint, auch Veränderungen angehen.
An Elternabenden, bei Elterngesprächen und auch bei Anmeldungen bemühen wir uns, den aktuellen Bedarf bezüglich der Rahmenbedingungen zu ermitteln. Je nach Möglichkeit können wir dies dann in der weiteren Planung berücksichtigen.
Unser damaliges pädagogisches Team – Tina Langhorst, Claudia Punke, Roswitha Wagner – hat in enger Zusammenarbeit mit Wiltrud Burkard als fachliche Begleitung diese Konzeption von März bis Oktober 2001 mit hohem zeitlichen und persönlichem Engagement erarbeitet. Durch den intensiven inhaltlichen Austausch und die dazu gehörende Auseinandersetzung wurden uns unser aller Verständnis von Pädagogik noch einmal deutlich vor Augen geführt. Besonders gut tat es dabei, unsere gemeinsamen Ziele bestätigt zu sehen. Wir haben uns vorgenommen, zum Ende eines jeden Kindergartenjahres unsere Arbeit mit Hilfe dieser Konzeption kritisch zu betrachten. Unsere Aufgabe wird es sein, den konzeptionellen Inhalt ständig zu überprüfen, gegebenenfalls zu verändern und zu ergänzen.
Obwohl Claudia Punke bereits wusste, dass sie uns zum Ende des Kindergartenjahres verlassen würde, beteiligte sie sich bis zum Schluss mit vollem Engagement an unserer Konzeption. Dafür wollen wir uns recht herzlich bei ihr bedanken.
Einige Eltern, die zum Teil auch im Vereinsvorstand vertreten waren, haben uns aktiv unterstützt.

Bedanken möchten wir uns bei Annette Anscheid-Mehn für das Schreiben der Chronik.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Wiltrud Burkard, die uns als fachliche Begleitung während der gesamten Konzepterstellung intensiv betreute, mitarbeitete und immer wieder ermutigte.
Als ehemalige Kollegin unseres Kindergartens konnte sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit einbringen. Sie fühlt sich immer noch sehr mit uns verbunden.

Ebenso möchten wir uns von ganzem Herzen bei Tina Langhorst bedanken, die in den 30 Jahren ihrer Tätigkeit Kinderhausen geprägt und wesentlich dazu beigetragen hat, dass dies damals und heute ein Ort ist, an dem sich alle Menschen wohl fühlen können.

Erstellt: Januar 2002

Überarbeitet: Februar 2005
Februar 2009
März 2010
März 2012
Oktober 2013
Februar 2016
August 2018
September 2020

Überarbeitet durch: Tina Langhorst
Dagmar Neukamm

Mit Unterstützung von: Wiltrud Burkard
Tilo Wondollek
Fadia Enzweiler
Beate Enzweiler
Lukas Rabe
Judith Müller
Andreas Schiebel

Geschichte des Kindergartens

Wie alles begann ...

1987 traf sich in den Räumen des Haimhauser Jugendzentrums ein Kreis von acht Müttern mit neun Kindern zweimal wöchentlich zu einer Spielgruppe. Sie wollten ihren Kleinkindern nicht nur den Kontakt zu Gleichaltrigen ermöglichen, sondern gleichzeitig ein Netzwerk zur gegenseitigen Betreuung ihrer Kinder knüpfen.

Gute Gründe ...

Im wesentlichen führten drei Faktoren zur Gründung des Kindergartens:

1. Die Mütter waren sich einig darüber, was ihre Kinder während ihrer Kindergartenzeit erfahren sollten: vor allem Geborgenheit, Vertrauen und Nähe in einer kleinen Gruppe, und das Gefühl, als ganze Persönlichkeit ernst genommen zu werden. Gleichzeitig oder eher zwangsläufig ergab sich daraus auch der Wunsch der Eltern nach Transparenz, Mitgestaltungs- und Mitspracherecht u. a. auch bei der Auswahl der ErzieherInnen.
2. In Haimhausen gab es Ende der 80er Jahre nur einen einzigen Kindergarten. Es war nicht gewährleistet, dass jedes Kind ab 3 Jahre auch einen Kindergartenplatz bekam.
3. Da eine Mutter der Spielgruppe in einem Dachauer Elterninitiativ-Kindergarten als Erzieherin tätig war und notwendiges Know-how einbringen konnte, war die Gründung eines eigenen Kindergartens naheliegend.

Gründung:

Am 1. Dezember 1988 wurde der Verein „Elterninitiative Haimhausen e. V." gegründet und die Satzung beschlossen. Er erhielt zunächst eine nur vorläufige Anerkennung. Unterstützt wurde der Verein von dem damaligen Bürgermeister des Ortes, der in der Gründung eines weiteren Kindergartens eine gute Möglichkeit sah, das Kindergartenplatzangebot für Haimhausen zu erweitern.

Die einzelnen Stationen:

- 1. September 1989: Aufnahme des Kindergartenbetriebs in der Dorfstr. 23 in Haimhausen. Die Gruppe bestand zunächst aus 15 Kindern, betreut von einem Erzieher, einer Kinderpflegerin und im ersten Jahr zusätzlich von einer Praktikantin.
- September 1990: Umzug nach Ottershausen in die Dachauer Straße 27, da die Eigentümer der Doppelhaushälfte Dorfstr. 23 vorzeitig von ihrem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt waren.
- Ab Frühjahr 1992: diverse Umbaumaßnahmen, um eine endgültige Anerkennung zu erlangen.
- 24. März 1993: dem Kindergarten wird rückwirkend zum 1. September 1992 vom Landratsamt Dachau die endgültige Anerkennung zugesprochen.
- September 1994: erneuter Umzug zurück in die untere Etage der Dorfstr. 23, die zuvor den baulichen Auflagen für einen Kindergarten entsprechend von den Eltern umgebaut und gestaltet wurde.
- 19. November 1994: Der Kindergarten feiert sein fünfjähriges Bestehen. Die Einrichtung hat ihren Platz gefunden, der Betrieb läuft.

- Frühjahr 1999: **Der Kindergarten der Elterninitiative Haimhausen e. V.** möchte durch sein Logo (ein vor Freude hüpfendes, lachendes Strichmännchen in einem Häuschen) und seine Namensgebung „KigaHausen, Vertrauen auf Geborgenheit" seine pädagogischen Vorstellungen zum Ausdruck bringen.
- 27. Juni 1999: KigaHausen feiert mit einem großen und viel besuchten Sommerfest auf dem Gelände der Grund- und Hauptschule Haimhausen sein zehnjähriges Bestehen.
- April 2006 Umzug in die Hauptstraße 41c – Die Elterninitiative hat ein größeres Haus gefunden und bereitet die Eröffnung einer Kinderkrippe vor.
- September 2007 – Eröffnung der 1. Krippe Haimhausens in unserem gemeinsamen neuen Kinderhaus
- April 2010: Eröffnung der neuen Krippe im 1. Stock des Anwesens an der Prof. - Schinnerer - Str. 9 durch die Gemeinde Haimhausen unter der Leitung von Tina Langhorst.
- September 2011: Eröffnung der zweiten Krippengruppe im Haus an der Prof. - Schinnerer - Straße, ebenfalls mit der Gemeinde als Träger und unter der Regie von Frau Langhorst.
- Januar 2012: Übernahme der Elterninitiative KinderHausen e. V. durch die Gemeinde Haimhausen. Der Bürgermeister, Herr Felbermeier mit seinem Gemeinderat war vom Konzept KinderHausens so überzeugt, dass der Leiterin Tina Langhorst mit ihrem Team das Angebot einer Übernahme unterbreitet wurde. Nach reiflicher Überlegung haben sich die Pädagoginnen mit den Mitgliedern des Vereins der Elterninitiative dazu entschlossen, die Trägerschaft an die Gemeinde zu übergeben.
- September 2013: Umzug des Kindergartens und der Krippe an der Hauptstraße in das von der Gemeinde Haimhausen gebaute, neue Kinderhaus an der Pfarrstraße. Erweiterung um zwei weitere Krippengruppen und eine Kindergarten-gruppe. Der Name "KinderHausen" wird beibehalten.
- September 2014 : Eine weitere Kinderkrippengruppe wird im obersten Stock des Kindhauses an der Pfarrstraße eröffnet. Da der Bedarf bei den 3jährigen zu diesem Zeitpunkt besonders gegeben ist, wird diese Gruppe vorwiegend mit dieser Altersgruppe aufgefüllt.
- August 2018 : Nach fast 30 Jahren als Leiterin von Kinderhausen, geht Tina Langhorst in den Ruhestand. Ab September übernimmt die langjährige Stellvertreterin Dagmar Neukamm die Leitung des Kinderhauses an der Pfarrstraße, die Kinderkrippe in der Professor - Schinnererstraße leitet zukünftig Katharina Wulff, die bereits mehrere Jahre Gruppenleitung war.

Literaturangaben:

Hildegard Rieder-Aigner (Hrsg.): „Praxis-Handbuch Kindertagesstätten", Walhalla Fachverlag, 2000.

Armin Krenz: „Der Situationsorientierte Ansatz", Herder Verlag

Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch: „Grundgedanken der Montessori-Pädagogik aus: Maria Montessoris Schrifttum und Wirkreis", Herder Verlag.

„Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung"

KinderHausen • Kinderhaus der Gemeinde Haimhausen

Kinderhaus an der Pfarrstraße mit 2 Kindergartengruppen und 3 Krippengruppen, Ansprechpartnerin: Dagmar Neukamm, Kinderhausleitung

Tel 08133-8624 **Fax** 08133-9969532 **Email** kontakt@kinderhausen.com Pfarrstraße 11 85778 Haimhausen

Kinderkrippe an der Prof. - Schinnerer Straße mit zwei Krippengruppen, Ansprechpartnerin:Katharina Wulff, Krippenleitung

Tel 08133-9962900 **Fax** 08133-9962901 **Email** kinderkrippe@haimhausen.net Prof. - Schinnererstraße 9 85778 Haimhausen

KinderHausen

Vertrauen auf Geborgenheit